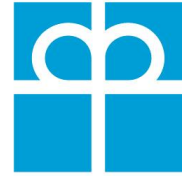


Diakonieverband
Reutlingen



Bericht der Geschäftsführung

gehalten in der Verbandsversammlung

am 8. Dezember 2020

im Evang. Gemeindehaus in Bad Urach

Übersicht

1.	Das Wichtigste aus 2020 im Überblick	Seite
1.1.	Corona	2
1.2.	Schwerpunkte der Geschäftsführung	2
1.3.	Personalsituation	4
2.	Berichte aus den Fachbereichen und Dienststellen	
2.1.	Diakonische Bezirksstellen Bad Urach und Metzingen	6
2.2.	Diakonische Bezirksstelle Münsingen	9
2.3.	Diakonisches Werk, Diakonische Bezirksstelle Reutlingen	14
2.4.	Psychologische Beratungsstelle	21
2.5.	Suchtberatung	23
2.6.	Schwangeren- und Sozialberatung, häusliche Gewalt	28
3.	Lagebericht	32
4.	Strategische Leitlinien und Entwicklungsperspektiven für 2021	33

1. Das Wichtigste aus 2020 im Überblick

1.1. Corona

Die Corona-Pandemie hat die Arbeit des DV maßgeblich bestimmt:

- Kontinuierlich mussten Regelungen getroffen werden, um gesetzliche Vorgaben einzuhalten, Mitarbeitenden einen klaren Orientierungsrahmen zu geben und Klienten trotz oder gerade wegen Corona weiterhin gut zu begleiten. Wesentlich dazu war die intensive Beratung im Leitungsteam und mit der MAV, die regelmäßige Kommunikation mit den Mitarbeitenden und nach außen und die konkrete Umsetzung an allen Dienststellen und in allen Teams. Geholfen hat dabei die vor Corona erfolgte Umstellung auf einen gemeinsamen Server und die vermehrte Nutzung von Telefon- oder Videokonferenzen. Die Möglichkeiten von homeoffice wurde deutlich verbessert. Erforderliche hardware (notebook und Mobiltelefone) haben wir angeschafft. Bisher haben sich keine Mitarbeitende infiziert. Insgesamt ist es durch hohe Einsatzbereitschaft, gute Zusammenarbeit und hohe Eigenverantwortung aller Mitarbeitenden gelungen, flexibel und angemessen mit der Situation umzugehen und durchgehend ein differenziertes Beratungsangebot aufrecht zu erhalten. Insbesondere die digitalen Möglichkeiten werden wir auch nach den Corona-Einschränkungen gezielter nutzen.
- Besonders herausfordernd war und ist die Situation in den vier Tafeln und im Hohbuchcafé. Viele der älteren Ehrenamtlichen haben sich zurückgezogen, viele neue haben sich gemeldet. Neue Formate entstanden wie der Lieferservice in Reutlingen, Gutscheinkaktionen in Metzingen und Urach und die Open air-Tafel in Münsingen. Verbunden mit großer Presseresonanz und erfolgreichem Fundraising.
- Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Krise sind schwerwiegend. Dies äußert sich auf Seiten der Rat- und Hilfesuchenden und der Zunahme unterschiedlicher und vielschichtiger Problemlagen. Wie können wir darauf mit unseren begrenzten Mitteln reagieren? Welche Konsequenzen hat das für unsere gesellschaftsdiakonische und sozialpolitische Arbeit? Nicht zuletzt sind wir selbst betroffen durch erhebliche Mindereinnahmen und Zusatzkosten. Das intensive Bemühen um alternative Finanzierungen und Zuwendungen brachte einigen Erfolg und wird zumindest in 2020 manche Verluste ausgleichen.

1.2. Weitere Schwerpunkte der Geschäftsführung

- **Kaufmännische Leitung:** Das gemeinsame Nachdenken darüber, wie wir zukünftig den steigenden Anforderungen der Finanzverwaltung und der Finanzierung unserer Angebote besser gerecht werden können, begann Anfang des Jahres. Erfahrungen anderer Diakonieverbände sind dabei eingeflossen. Mittlerweile konnte die Stelle profiliert, ausgeschrieben und besetzt werden. Christian Länge wird seinen Dienst im Februar 2021 antreten. Eine gute Einarbeitung durch Kurt Haas und den GF ist gewährleistet. Die Buchhaltung selbst wechselte schon im November vom Dienstleistungszentrum (Bettina Künzler) in die Planie 17 (Melanie Fensch). Der gesamte Prozess geht weiter im Rahmen einer Strukturerprobung, zusammen mit dem Kreisdiakonieverband Esslingen. Ziel dabei ist, dass die notwendigen organisatorischen und strukturellen Veränderungen auch in der Satzung und der Geschäftsordnung hinreichend und entsprechend der Ordnungen der Landeskirche geregelt sind.

In der jetzt anstehenden Übergangsphase ist deshalb geplant, dass Daniel Fehrle das Recheneramt mit Sitz und Stimme im Vorstand übernimmt, die operative Arbeit aber an Chrisitan Länge delegiert.

- **Christuskirche:** Der positive Abschluss der Machbarkeitsstudie und das auch in der Verbandsversammlung klare Votum der kirchlichen Gremien für die Variante 1B bieten nun die Grundlage für den weiteren Prozess. Jetzt gilt es, stärker die Stadtverwaltung, den Bauausschuss und die Bewohner der Tübinger Vorstadt einzubeziehen. Mittlerweile zeichnet sich eine funktionale Projektstruktur mit einem Kernteam, einer AG Nutzer und der Steuerungsgruppe ab, die die Einbeziehung aller wichtigen Akteure gewährleistet. Im nächsten Jahr soll eine Person in der Rolle der Projektsteuerung hinzustoßen. Positiv ist auch die Unterstützung durch den Oberkirchenrat und die Chance einer bedeutsamen Förderung durch den Ausgleichsstock. Auch beim Land ist ein erster Förderantrag gestellt im Rahmen der Wohnraumallianz. Damit bekräftigen wir unseren Anspruch, dass wir hier als Kirche innovativ und beispielgebend einen Beitrag leisten zur Stärkung des Miteinanders im Quartier und zur Reduzierung der Wohnungsnot. Durch die Besetzung der kaufmännischen Leitungsstelle ist gewährleistet, dass der GF im Kernteam, in der AG Nutzer und in der Steuerungsgruppe (dort gemeinsam mit der Vorsitzenden) die Interessen und die Kompetenzen des Diakonieverbands in die Planungen einbringt. Im weiteren Prozess kommt es nun darauf an, die zukünftige Rolle des DV, eine hohe Funktionalität der Räumlichkeiten und die Zusammenarbeit mit der Gesamtkirchengemeinde und den anderen Beteiligten weiter zu präzisieren. Dabei spielen inhaltlich-konzeptionelle und finanzielle Aspekte eine zentrale Rolle.
- **Sozialpolitik:** Die sozialpolitische Arbeit ist durch Corona einerseits erschwert, andererseits aber nötiger denn je. Die im Rahmen des Forums Diakonie vereinbarten Gespräche mit den Kreistagsfraktionen sind mit SPD und Grünen gut gestartet, liegen aber momentan auf Eis. Die Arbeit in der LIGA geht weiter mit dem Schwerpunkt auf dem Thema Wohnungsnot. Hierzu gibt es drei konkrete Forderungen, die auch für die Christuskirche relevant sind. (Belegungsrechte, Mietobergrenze, Zuschuss für Mietverwaltung) Gleichzeitig startete der Prozess zur Erstellung des vierten Lebenslagenberichts zum Thema „Menschen in Wohnungsnot“. Sozialpolitisches Engagement geschieht in enger Abstimmung mit dem Diakonischen Werk Württemberg. Der GF wurde im September zum stellvertretenden Vorsitzenden des Fachverbands Diakonischer Dienste gewählt. Ein Schwerpunktthema im Wahljahr 2021 zeichnet sich hier bereits ab: Das von der Diakonie entwickelte Modell eines existenzsichernden Grundeinkommens. Auch im Bereich Flucht und Migration bleibt es wichtig, Gesicht zu zeigen und die permanenten Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang der Abschottungspolitik der EU öffentlich zu machen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Asylpfarramt ist hier genauso wichtig, wie die eigenen Angebote für Geflüchtete und Migrant*innen.
- **Personal**
Personalthemen nahmen auch in 2020 großen Raum ein. Der Wechsel in der Fachbereichsleitung Sucht von Hartmut Nicklau zu Peter Eisenhardt ist gelungen. Die nächsten Wechsel in der Leitung der Psychologischen Beratungsstelle (August 2021) und der DBS Bad Urach (Februar 2022) stehen an. Die neuen Vergütungsgruppenpläne sorgen für erhöhten Gesprächsbedarf und lassen viele Fragen offen. Konsequenterweise nutzen wir Möglichkeiten, Menschen die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, Teilhabemöglichkeiten zu bieten. Als AGH

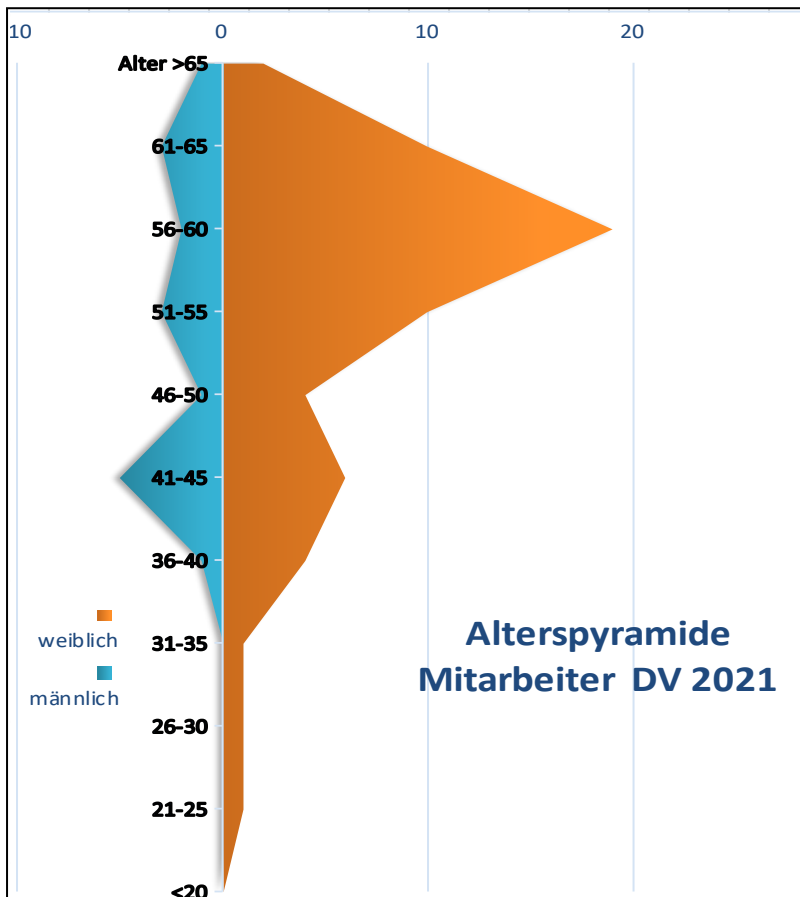
(Arbeitsgelegenheit, 2 € Jobber) und im Rahmen des Teilhabechancengesetzes (16i). Mit der MAV sind wir dabei, in einem guten und konzentrierten Prozess eine Dienstvereinbarung „Fort- und Weiterbildung“ abzuschließen. Im nächsten Jahr stellen wir uns dem Thema „Psychische Gefährdung“. Nicht zuletzt konkretisieren sich auch unsere Bemühungen in Sachen Personalgewinnung durch gezielte Besetzung von Praxisplätzen, aber auch durch das Angebot von Minijobs.

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Gesicht zu zeigen ist wichtig, um nicht nur auf Defizite und Probleme hinzuweisen, sondern auch um Beispiele und Geschichten zu erzählen, die sensibilisieren und motivieren. Die dank Corona sehr guten Möglichkeiten der Pressearbeit haben wir gut genutzt. Als ebenso aufwändig wie notwendig erweist sich die Überarbeitung der homepage des Diakonieverbandes. Sie soll als zentrale Informationsplattform weiterentwickelt werden. Spannend ist und bleibt die Frage nach der Transparenz. Wenn man die Transparenzstandards von Caritas und Diakonie zugrunde legt, gibt es hier noch einiges zu tun.

1.3. Personalsituation

- Stellenplan 2021: 46,2 Vollzeitstellen bei 74 MA
- Ausgeschiedene Mitarbeitende: 6
Ruhestand: 2 Sonstige: 4
- Befristet angestellte Mitarbeitende: 19



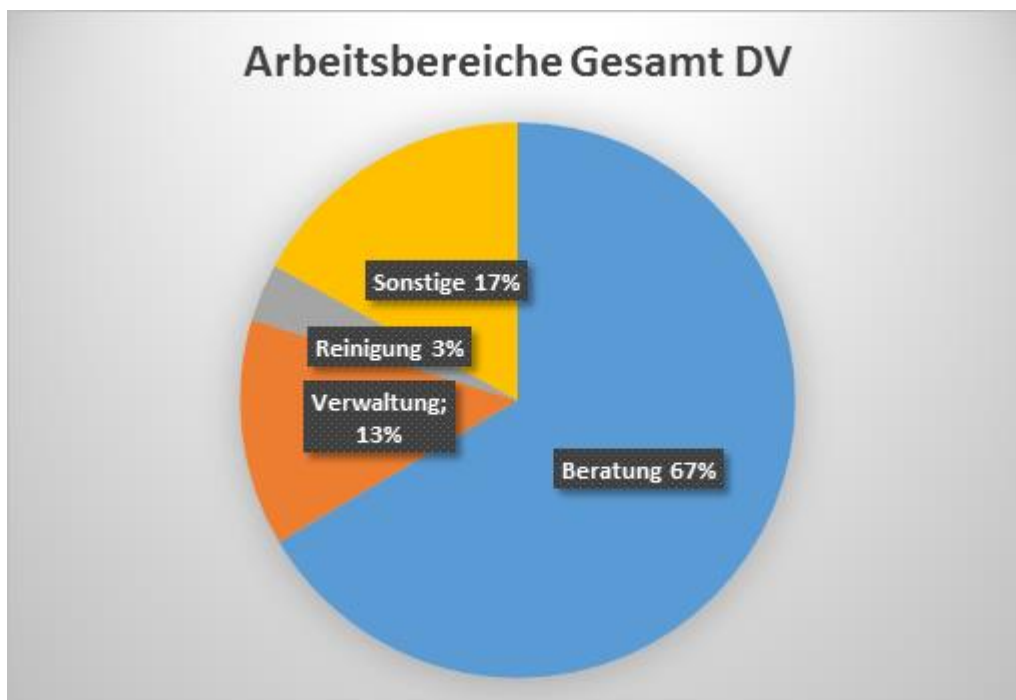
	weiblich	männlich	gesamt
Alter >65	2	1	3
61-65	10	3	13
56-60	19	2	21
51-55	10	3	13
46-50	4	1	5
41-45	6	5	11
36-40	4	1	5
31-35	1	0	1
26-30	1	0	1
21-25	1	0	1
<20	0	0	0
Gesamt	58	16	74

Die jüngste Mitarbeiterin ist 21, die 3 ältesten Mitarbeiter/innen sind 66 Jahre

Durchschnittsalter Frauen: 52,74 Jahre

Durchschnittsalter Männer: 51,93 Jahre

Durchschnittsalter Gesamt: 52,67 Jahre
(16 Männer, 58 Frauen, Gesamt 74 Mitarbeitende)



2. Berichte aus den Fachbereichen und Dienststellen

2.1. Diakonische Bezirksstellen Bad Urach und Metzingen

Personalsituation:

Die personelle Situation ist im Berichtsjahr unverändert geblieben.

Susanne Schur	Dipl. Sozialpädagogin Dienststellenleitung	62,5%
Susanne Bauer	Dipl. Sozialpädagogin	85 %
Marija El Idrissi	Dipl. Sozialpädagogin	50%
Isolde Rauscher	Dipl. Sozialpädagogin	25% SKB
Silke Goller	Verwaltung	75%
Daniel Spinner	Dipl. Sozialpädagoge Schuldnerberater	100% (für Bad Urach und Münsingen)

Kurberatung

Familie/Frauen/Mütter

Familie hat eine stabilisierende Wirkung, braucht jedoch, so belegt es die Sozialforschung, selbst Stabilisierung. Familien sind mit Alltag und Beruf vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt. Kommen überdurchschnittlich hohe soziale und psychische Belastungssituation hinzu, wie z.B. kranke Kinder, Pflege von Angehörigen, materielle Sorgen, führt dies häufig zu körperlichen und psychischen Folgen, die oftmals in Erschöpfung münden. Es sind weiterhin Frauen, die den Hauptteil der Erziehungsarbeit und Kinderbetreuung leisten. Besonders bei ihnen sind die Anforderungen um ein Vielfaches höher. Eine geschwächte gesundheitliche Situation der Frau und der Mutter wirkt sich immer auf die gesamte Familie aus.

Beratungsziele

Ziel der Kurberatung ist es, den ratsuchenden Müttern und Vätern hinsichtlich ihrer individuellen Problemlage für die richtige Maßnahme zu beraten. In vielen Fällen stellt sich im Clearinggespräch heraus, dass es an anderer Stelle fehlt oder eine Problemlösung ergänzender Maßnahmen, z.B. Schuldnerberatung, Erziehungsberatung, Eheberatung bedarf. Des Weiteren dient das Beratungsgespräch zur Klärung der individuellen Kurzziele. Unrealistischen Erwartungen an den Kuraufenthalt wird so vorgebeugt und der Focus auf den Zugewinn, z.B. Erschließung neuer Ressourcen, gelenkt. Von den Kurhäusern wird zurückgemeldet, dass Frauen, die durch eine Kurberatung auf die Mutter-Kind-Kur vorbereitet wurden, sich besser auf die angebotenen Inhalte in der Kur einlassen und davon profitieren können.

Kurberatung 2020

Allgemein ist im Jahr 2020 in der Kurberatung erkennbar, dass der, mit der Corona-Pandemie verbundene Lock down, für viele Familien eine kaum zu bewältigende Herausforderungen darstellte. Homeoffice, parallel dazu die Betreuung von Kindergartenkindern, Wissensvermittlung und Hausaufgabenbetreuung von Schulkindern, Freizeitgestaltung der Kinder zu Hause u.v.m., stellten die Familien vor eine Zerreißprobe. Ein sonst gegebenes unterstützendes Netzwerk, z. B. durch die Großeltern, stand und steht oftmals weiterhin nicht zur Verfügung. Die Psychosozialen Folgen werden erst allmählich, jedoch jetzt schon deutlich erkennbar, in Form von steigenden Kurberatungsanfragen.

Sozial- und Lebensberatung, Schwangerenberatung

Auffallend sind Klienten mit Multiproblemlagen, deren persönliche, wirtschaftliche, psychische Belastungen Themen in den Beratungen sind. In Kombination mit zusätzlich sprachlichen Problemen stehen wir dabei oft vor großen Herausforderungen. Wenige Klienten binden dabei große zeitliche Kapazität. Wichtig ist vernetztes Arbeiten mit Fachdiensten innerhalb des

Diakonieverbandes wie Schuldnerberatung, Suchtberatung, Psychologische Beratung. Aber auch mit anderen Fachberatungen und Ämtern.

Beratung in Metzingen in Zeiten von Corona

Das Büro der DBS Metzingen ist im Gemeindehaus der Martinkirche Metzingen untergebracht. In Zeiten von Corona kann Beratung zum Glück vor Ort und live in einem der derzeit nicht genutzten Gruppenräume durchgeführt werden. Das ist für die Ratsuchenden vorteilhaft, da sie im persönlichen Gespräch ihre Probleme verständlicher darlegen können. Den meisten fallen telefonische Problemlösungen sehr schwer. Auffallend häufig waren in den letzten Monaten Anfragen von Frauen, die sich trennen wollten.

Bad Uracher Tafel mit Kleiderstube und Porzellanlädle

Bad Uracher Tafel

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Bad Uracher Tafel mit Kleiderstube und Porzellanlädle ab 16.03.2020 schließen. Nicht nur viele Tafelkunden, sondern auch viele ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zählten zur Hochrisikogruppe.

Bundesweit wurden zahlreiche Tafeln geschlossen, andere führten den Betrieb mit alternativen Ausgabemöglichkeiten fort.

In Bad Urach wurde ein Einkaufsdienst organisiert, gemeinsam getragen vom DRK, der evangelischen Kirchengemeinde und der Stadtverwaltung.

Viele Kunden bedauerten es, dass der kostengünstige Einkauf für sie für viele Wochen nicht möglich war. Zudem vermissten sie die Bad Uracher Tafel als Ort der Begegnung und der Möglichkeit, mit anderen Tafelkunden sowie mit den Ehrenamtlichen ins Gespräch zu kommen. Deshalb haben wir allen Tafelkunden zwei Mal in Folge einen Einkaufsgutschein eines örtlichen Discounters zukommen lassen, was auf positive Resonanz stieß.

Seit 16.06.2020 ist die Tafel wieder geöffnet, allerdings unter strenger Einhaltung der Hygieneregeln. Das bisherige Zeitfenster für die Einteilung, wann wer einkaufen darf, hat sich bewährt und bietet sich bei den geltenden Vorschriften besonders an, weil so die Käuferströme entzerrt werden.

Auffallend ist, dass zu den Kunden nun auch Menschen zählen, die bisher einer geregelten Arbeit nachgingen und nun in Kurzarbeit oder arbeitslos sind.

Kleiderstube Bad Urach

Auch die Kleiderstube öffnete nach 3-monatiger Schließung wieder ihre Türen für einen Tag pro Woche. Dieses Angebot wird nach wie vor gut angenommen und viele Spender sind froh, dass sie ihre gebrauchte Bekleidung noch einem guten Zweck zuführen können. Da etliche Menschen während des Lockdowns im Frühjahr die Zeit nutzten, um ihre Kleiderschränke auszumisten, gab es viele Warenspenden. Allerdings musste die Annahme aufgrund geringer Lagerkapazität eingeschränkt werden.

Porzellanlädle Bad Urach

Das Porzellanlädle ist nach der Wiedereröffnung nun Samstagvormittags für zwei Stunden geöffnet, Corona bedingt und um längere Wartezeiten zu vermeiden ist allerdings eine telefonische Anmeldung wünschenswert. Dies gilt für Kunden als auch für Warenspenden.

Die Tafel Metzingen

Zahlen-Daten-Fakten:

2 Verkaufstage/ Woche

68 ehrenamtlich Mitarbeitende, davon 22 Fahrer

2 Kühlfahrzeuge

5 Abholtage von Warenspenden/ Woche

45 - 65 Kunden kommen pro Verkaufstag

Leitung: Ehrenamtliches Organisationsteam in Zusammenarbeit mit Susanne Bauer

Corona und die Tafel Metzingen:

Die Tafel in Metzingen war im März 2020 geschlossen, da die Ehrenamtlichen zu Anfang der Pandemie aufgrund ihres Alters pauschal zur Risikogruppe zählten. Im April und Mai wurden Einkaufsgutscheine von Lebensmittelmärkten an die Kunden der Tafel ausgegeben. Dies war durch die Förderung der Aktion Mensch möglich. Von Juni bis September 2020 war die Tafel an einem Tag in der Woche offen. Ab Oktober konnte wieder an zwei Tagen geöffnet werden.

Die Corona-Krise hat einen weiteren und erheblichen Generationenwechsel bei den Mitarbeitenden zur Folge, der vermutlich noch nicht abgeschlossen ist.

Soziales Netz der Tafel

Die Akzeptanz der Metzinger Tafel in der Öffentlichkeit ist weiterhin sehr gut.

Interessierte, Praktikanten, Spender werden von allen Verantwortlichen der Tafel sehr gut betreut. Dieses Engagement zahlt sich aus. Jeder persönliche Kontakt zwischen Tafelladen und Interessierten fördert nachhaltig die Verbundenheit zur Stadt, zu den umliegenden Gemeinden und zur Bevölkerung. Das hat sich in der Krise sehr bewährt.

Der Kleiderladen - mit Begegnung

24 freiwillig Engagierte

3 Öffnungstage

Der Kleiderladen ist grundsätzlich stabil in Kundenzahl und Zahl der ehrenamtlich engagierten Frauen. Lediglich die Corona-Krise brachte einige Änderungen: Manche Mitarbeitende sind seit der Öffnung im Juli weiter vorsichtig und bleiben zuhause. Der Laden wurde etwas umorganisiert, ein Hygiene- und Zugangskonzept erstellt, mit dem sich alle einverstanden erklärten. Allerdings hat es für die Kunden unbequeme Wartezeiten zur Folge. Deshalb sind die Kundenzahlen in den letzten Monaten rückläufig.

Gremien und Mitarbeit im Netzwerk in Metzingen

Die Diakonische Bezirksstelle ist in nachstehenden Gruppen, Gremien und Netzen vertreten bzw. arbeitet mit: Steuerungsgruppe Metzingen schaut hin, AK Asyl Metzingen, AK Familienzentrum Pflughof, Fachgruppe zum Integrationsplan für Metzingen, AK Kinder und Jugend, AK Alter und Pflege des Pflegestützpunktes.

Susanne Schur/Susanne Bauer

Schuldnerberatung 2020

Die Schuldnerberatung der Liga der freien Wohlfahrtspflege ist ein fester Bestandteil der Diakonischen Bezirksstellen in Bad Urach und Münsingen. Die SB ist regional vernetzt und pflegt einen regelmäßigen Austausch mit Gerichten, Gerichtsvollziehern, Banken und kommunalen Institutionen.

Zu den Hauptaufgaben zählen, neben dem Beratungsangebot für die Regionen Ermstal und Alb, auch die Durchführung von Verbraucherinsolvenzverfahren, sowie die dazugehörigen Informationsabende. Überschuldete Menschen aus den oben genannten Regionen können mithilfe der SB das Verbraucherinsolvenzverfahren kostenlos beantragen. Vergleichbare Leistungen würden über Rechtsanwälte hunderte von Euro kosten.

Seit 2017 verwaltet die SB zusätzlich einen eigenen regionalen Entschuldungsfonds. Der Fonds wird gezielt von der SB eingesetzt, um in einzelnen Fällen eine Entschuldung zu unterstützen.

Tendenz:

Die Anfragen für die Durchführung der Insolvenzverfahren nehmen stetig zu und übersteigen inzwischen in hohem Maße die zeitliche Kapazität.

Tendenziell wird sich diese Situation aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Corona Pandemie und der gleichzeitigen Verkürzung der Insolvenzdauer von aktuell 5 Jahre auf 3 Jahre noch verschärfen.

Die Beratungsanfragen in den Regionen sind gleichbleibend hoch und die wöchentlich stattfindenden offenen Sprechstunden sind gut frequentiert. Auch hier wird mit einem Anstieg der Anfragen gerechnet, sobald staatliche Instrumente wie z.B. das Kurzarbeitergeld auslaufen.

Die Wartezeit auf einen Ersttermin zur Schuldnerberatung liegt derzeit (je nach Region) bei ca. 4-6 Wochen, eine Wartezeit bei Fragen der Existenzsicherung (Miete, Strom etc.) gibt es nicht. Diesen Menschen wird stets zeitnah geholfen.

Die meisten Klienten sind zwischen 30-50 Jahre alt und stammen aus allen sozialen Schichten. Sie gerieten meist wegen Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung oder Sucht in die Schuldenfalle.

Daniel Spinner

2.2. Diakonische Bezirksstelle Münsingen

Personalsituation:

Ina Kinkelin-Naegelsbach	Dipl.Soz.Arb.	Dienststellenleitung	80 % (aktuell 60 %)
Isolde Rauscher	Dipl.Soz.Päd.	Sozial- / Kurberatung	65 %
Waltraut Hölz	Industriekauffrau	Verwaltung	50 %
Florian Hecht	Dipl.-Betriebswirt	<ul style="list-style-type: none"> • Schuldnerberatung für Geflüchtete • Projekt Moving Migration 	100 %
Daniel Spinner	Dipl.Soz.Päd.	Schuldnerberatung	40 %
Jelena Ressler	Dipl. Soz.Päd.	Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	60 % Krankheitsbedingt bis 17.7.2020
Christine Kuhnle	Dipl. Soz.Päd.	Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	65 % (Krankheitsvertretung seit 9.9.2020)
Julia Schäfer	Dipl.Soz.Päd.	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)	40 %
Christa Herter-Dank	Dipl. Soz.Päd.	Rat und Tat Zwiefalten / AMIF-Projekt / Projekt Moving Migration /	90 %
Julia Reiff	Dipl.Soz.Päd.	Suchtberatung (aus RT)	20 %
Nicla Hercher	Dipl. Betriebswirtin	Projekt PS PferdeStärken (Honorar)	20%

**Aus der Beratungsarbeit der DBS mit den Außenstellen Laichingen (im Diakonischen Beratungszentrum) und Zwiefalten (im Büro „Rat und Tat“):
Sozial- und Lebensberatung mit Kurberatung:**

Sozial- und Lebensberatung (vgl. Bericht des Fachbereichs) findet in der Diakonischen Bezirksstelle Münsingen, im Diakonischen Beratungszentrum Laichinger Alb, in Zwiefalten und Hayingen bei „Rat und Tat“ sowie in Trochtelfingen bei „Rat und Tat“ statt. Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung wird ausschließlich in der DBS Münsingen angeboten.

Mit dem coronabedingten Lockdown fanden ab Mitte März bis Mitte Mai keine persönlichen Beratungen mehr statt. Die Dienststelle war jedoch immer erreichbar und täglich mit 2 bis 3 Personen besetzt. Wo noch nicht vorhanden, wurde jede Mitarbeiter*in mit Laptop und Diensthandy ausgestattet und war so während des gesamten Lockdowns in der Lage, mit Kolleg*innen und Klient*innen zu kommunizieren.

Aufgrund der Tatsache, dass die meisten Behörden bis jetzt nur sehr eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten bieten, kommen die Menschen verstärkt in die DBS. Die Anzahl der Ratsuchenden, die Hilfe beim Ausfüllen von SGB II-Anträgen, Wohngeld-, Kinderzuschlag-, Kindergeldanträgen usw. benötigen, ist gestiegen. Das digitale Angebot der Behörden zum Stellen von Hilfeanträgen kann von vielen nicht genutzt werden, weil sie zu Hause nicht die technischen Voraussetzungen haben.

Die Arbeiterbildung Reutlingen e.V. bietet ihre Beratung für SGB II-Bezieher*innen seit dem Lockdown leider nur noch in Reutlingen an.

Offene Sprechstunden, die gerade von Geflüchteten und überhaupt Migranten stark in Anspruch genommen werden, können leider nicht angeboten werden.

Für die Linderung finanzieller Notlagen ist es hilfreich, dass zusätzlich zu den bekannten Stiftungen und Vereinen der Corona-Soforthilfefonds des Diakonischen Werks Württemberg genutzt werden kann.

Rat und Tat“ Zwiefalten- Hayingen- Pfronstetten

Nachdem 2015 „Rat und Tat“ die Koordination der Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit in der Region übernommen hat, hat sich ein Schwerpunkt im Bereich Migration entwickelt. Das AMIF-Projekt „Familien stärken“ (siehe dort) sowie das Projekt „Moving Migration“ (siehe dort) sind ebenfalls angedockt. Nach wie vor besteht aber auch die Kooperation mit der Hospizgruppe sowie der Nachbarschaftshilfe.

Die Beratungsthemen sind vielfältig und reichen von Fragen nach finanzieller Unterstützung in Notlagen bis hin zu Verfahrensbegleitungen im Asylbereich.

Wie die Arbeit sich künftig gestalten wird, muss in 2021 neu ausgelotet werden. Der Zwiefalter Pfarrer Albeck als Hauptinitiator geht zum Jahresende 2020 in Ruhestand und Zwiefalten hat eine neue Bürgermeisterin gewählt. Dadurch gibt es Veränderungen bei den wichtigsten Kooperationspartnern. Erste Gespräche mit der neuen Bürgermeisterin stehen aber an und wir hoffen, dass auch die Pfarrstelle neu besetzt wird und der/die Nachfolger*in „Rat und Tat“ offen gegenüberstehen wird.

Schuldnerberatung der Liga der freien Wohlfahrtspflege (vgl. eigener Bericht) und Projekt „Niedrigschwellige Schuldnerberatung für Geflüchtete und junge Menschen“:

Die Einbindung der Schuldnerberatung in die Arbeit der Diakonischen Bezirksstelle mit ihren vielfältigen Beratungsangeboten ist äußerst positiv zu beurteilen. Die Synergieeffekte sind deutlich spürbar und die Wege von der allgemeinen Beratung zum Fachdienst Schuldnerberatung sind kurz (und umgekehrt)

Das Projekt „Niedrigschwellige Schuldnerberatung für Geflüchtete“ besteht nun in seinem zweiten Jahr. Immer deutlicher wird, wie wichtig es als Ergänzung zur „regulären“ Schuldnerberatung ist, da die übliche sehr formale Vorgehensweise in der Schuldnerberatung für die Zielgruppe des Projektes nicht passt. Beratungsziel ist ausschließlich die Sicherung der

Existenz (Sicherung von Miete und Nebenkosten und Lebensunterhalt). Die Prävention nimmt großen Raum ein. Die meisten der Ratsuchenden sind unter 25 Jahre alt.

Es wäre dringend notwendig, dieses Projekt als Ergänzung zur Schuldnerberatung fortführen zu können, wenn sich eine Finanzierungsmöglichkeit findet.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE):

Bis Mitte März 2020 konnte sich das im Mai 2019 begonnene Beratungsangebot immer mehr etablieren. Vorrangige Themen waren in den meisten Fällen Vermittlung in Sprachkurse und Informationen zur beruflichen Integration sowie die Anleitung zum Umgang mit Ämtern, Behörden und sonstigen Institutionen; alles mit dem Ziel, den Alltag in Deutschland selbst zu bewältigen.

Nach Eintritt der Beschränkungen durch Covid-19 und den damit verbundenen Vorgaben des BAMF gingen die Beratungszahlen drastisch zurück. Ab Mitte Juni konnten wieder persönliche Beratungsgespräche stattfinden. Leider erkrankte Jelena Ressler schwer und daher blieb die Stelle von Mitte Juli an vakant. Seit Anfang September führt Christine Kuhnle als Krankheitsvertretung die MBE sowohl in Münsingen als auch in Trochtelfingen fort.

EUTB Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (vgl. eigener Bericht):

Nach wie vor zeigt sich in der EUTB Beratung ein positiver Synergieeffekt durch die räumliche Nähe der einzelnen Beratungsangebote in der Bezirksstelle in Münsingen. Die langjährige enge Kooperation mit den zumeist fußläufig erreichbaren sozialen Trägern sowie der Stadtverwaltung ermöglichen auch in der EUTB eine enge Vernetzung mit anderen Beratungsangeboten und somit eine ganzheitliche Begleitung der Ratsuchenden.

In Münsingen ist die Zahl der Ratsuchenden mit Fluchthintergrund relativ hoch. Dies erklärt sich aus den vielfältigen Angeboten der Bezirksstelle für Menschen mit Fluchthintergrund. Hier geht es in der Beratung häufig zunächst darum, Zugang zu Hilfsangeboten im Teilhabebereich überhaupt erst zu ermöglichen.

Neue und bestehende Projekte:

Projekt Pferde stärken: Tiergestützte Intervention

Das Projekt wird von der „Glücksspirale“ gefördert. Es richtet sich an Kinder ab 9 Jahren, die in Schule oder Jugendhilfe soziale Auffälligkeiten zeigen. Für die Kinder bedeutet die Kommunikation mit Pferden die Möglichkeit, Selbstvertrauen aufzubauen und anders zu kommunizieren als nur durch Sprache. Die Kinder sind für einen Zeitraum von 6 bis 8 Wochen einmal pro Woche mit den Pferden zusammen.

Corona brachte dieses schöne Projekt komplett zum Erliegen, da während der Schulschließungen bis heute keine außerschulischen Angebote durchgeführt werden dürfen. Nur durch die Kreativität zweier Schulsozialarbeiterinnen, die bei einem Jugendhilfeträger angestellt sind, können zwei Schulen seit den Pfingstferien wieder in den Genuss von „PS PferdeStärken“ kommen – Jugendhilfemaßnahmen dürfen nämlich durchgeführt werden.

Projekt „Moving Migration“:

Es wird gefördert aus Mitteln von LEADER Schwäbische Alb und ist ein Angebot für Unternehmen in der Region Alb, die neu zugewanderte Menschen mit und ohne Bleiberecht beschäftigen. Beide, Arbeitgeber wie Migranten, werden eng im persönlichen Kontakt begleitet. Florian Hecht arbeitet mit 50 % in diesem innovativen Projekt, Christa Herter-Dank mit 10 % (in der Region Zwiefalten und in Verbindung mit „Rat und Tat“).

Das Jahr 2020 brachte neue Themen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die im Projekt betreut werden: Kurzarbeit, betriebsbedingte Kündigungen, neue Anforderungen durch Corona in den Pflegeberufen, Umstrukturierungen in der Gastronomie waren und sind die Themen, die große Verunsicherungen mit sich bringen. Mit der Schließung der Restaurants im aktuellen Lockdown im November 2020 verschärft sich diese Situation noch.

Projekt „Aufsuchende Bildungsarbeit für Frauen im ländlichen Raum“:

Das Kooperationsprojekt mit der evangelischen Bildung Reutlingen litt stark unter dem Lockdown. Wesen des Projektes ist der persönliche Kontakt und der Aufbau von Beziehungen, vor allem auch durch Hausbesuche. Dies war ab dem Frühjahr nicht mehr möglich. Heidi Meyer versuchte, die Kontakte per Handy zu pflegen und probierte neue Beratungssettings aus: Treffen im Garten, Spaziergänge. Trotzdem war und ist es mühsam, zumal auch Bildungsangebote, in die ja vermittelt werden soll, nicht stattfinden konnten.

Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit dem AMIF-Projekt „Familien stärken“ durchgeführt.

Projekt „Familien stärken“ / AMIF in der Region Münsingen und Zwiefalten

Die Arbeit in und mit den Familien hat sich ebenfalls durch die Verunsicherungen der Corona-Pandemie stark verändert und musste angepasst werden. Die vorgesehenen Bildungsmaßnahmen, wie zum Beispiel niedrigschwellige Frauensprachkurse, die zumeist als Gruppenveranstaltungen geplant waren, konnten nicht stattfinden. Hausbesuche konnten im Sommer im Freien statt finden, ansonsten fanden Kontakte nur telefonisch statt. Die betreuten Familien schätzen die Verbindlichkeit und Ansprechbarkeit in der Krisenzeit sehr.

Gruppen unter der Trägerschaft der DBS:

Unter der Trägerschaft der DBS gibt es drei Gruppen:

1. Die internationale **Frauengruppe „Miteinander leben“**: Hier treffen sich einmal monatlich ca. 10 Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern). Coronabedingt fanden seit März keine Gruppentreffen mehr statt.
2. Das Gruppenangebot **„Babyzeit“** ist für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr gedacht. Hauptanliegen ist die Entwicklungsbegleitung von Mutter und Kind im 1. Lebensjahr. Coronabedingt fanden während des Lockdowns keine Treffen statt.
3. **Selbsthilfegruppe für Menschen mit Depressionen**: diese klassische Selbsthilfegruppe ist im Oktober gestartet. Der Gruppenleiter ist selbst Betroffener, Die DBS stellt den Raum zur Verfügung, übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und hat Supervision über die Psychologische Beratungsstelle angefragt.

Arbeitskreise und Gremien: Vernetzung als zentrales Anliegen

Münsinger Forum Diakonie MFD

Im „Münsinger Forum Diakonie“ treffen sich die Dienststellenleitungen der diakonischen Einrichtungen des Münsinger Teils des Kirchenbezirks Bad Urach - Münsingen sowie Dekan Norbert Braun. Neben dem Austausch und der gegenseitigen Information organisiert das MFD Veranstaltungen und versucht, im sozialpolitischen Bereich Lobbyarbeit zu leisten.

Sozialkreis Münsingen

Zweimal jährlich trifft sich der Sozialkreis, an dem die meisten Behörden (u.a. das Jobcenter) und Dienste, die im sozialen Bereich in Münsingen tätig sind, teilnehmen. Ziel ist, sich gegenseitig zu informieren und auszutauschen und keine Parallelstrukturen aufzubauen. Leider fand coronabedingt in 2020 kein Treffen statt.

Arbeitsgruppe Familienbildung

In dieser AG (die seit mehr als 20 Jahren besteht) arbeiten neben der DBS die Volkshochschule, die evangelische Erwachsenenbildung, der Hilfe zur Selbsthilfe gGmbH sowie die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises mit.

Gemeinsames „Kind“ der AG ist das oben beschriebene Projekt „Aufsuchende Bildungsberatung für Frauen im ländlichen Raum“. Die Arbeitsgruppe fungiert zusammen mit der kommunalen Integrationsbeauftragten der Stadt Münsingen als Steuerungsgruppe für das Projekt.

Mitarbeit im Vorstand des Trägervereins Begegnungsstätte „Germania“ e.V.

Wie im letzten Bericht angekündigt, wurde der Mietvertrag für die „Germania“ zum Ende Juli gekündigt. Das Projekt „Niedrigschwellige Alltagsbegleitung für Geflüchtete“ ist Ende Februar ausgelaufen, eine Weiterfinanzierung war leider nicht möglich. Aufgrund des Lockdowns mussten leider schon im März alle Angebote in der Germania eingestellt werden: Asylcafé, offene Sprechstunde von Florian Hecht bzw. Christa Herter-Dank, Gruppe Babyzeit und vieles mehr. Das Haus wurde im Rahmen vieler ehrenamtlicher Einsatzstunden im Sommer komplett geräumt und ein Teil des Mobiliars in die Räume der methodistischen Gemeinde umgezogen. In enger Kooperation mit der Gemeinde bzw. dem zuständigen Pastor soll hier wieder offene Begegnung stattfinden, zusätzlich ein Reparaturcafé eingerichtet und eine Fahrradwerkstatt angeboten werden. Es ist zu hoffen, dass dies im nächsten Jahr wieder möglich sein wird.

Mitarbeit im Beirat und Lenkungskreis des Biosphärengebiets Schwäbische Alb:

Die DBS Münsingen ist in Person von Ina Kinkelin-Naegelsbach als beratendes Mitglied für die „soziale Säule der Nachhaltigkeit“ im Lenkungskreis des Biosphärengebietes vertreten und entscheidet im Beirat über Projektanträge mit.

Neben dieser Funktion beteiligt sich die DBS mit der „Münsinger Tafel“ auch an ganz konkreten Aktionen zusammen mit anderen Akteuren im Biosphärengebiet. Leider musste der diesjährige „Aktionstag Speisekammer“ coronabedingt ausfallen, es haben jedoch Planungen für eine kleine Veranstaltungsreihe ab Frühjahr 2021 begonnen. Außerdem ist sie Mitveranstalterin der „Klamottentauschpartys“, die regelmäßig im Frühjahr und im Herbst stattfinden. Die letzte Klamottentauschparty im März fand unmittelbar vor dem Lockdown statt und war mit über 150 Besucher*innen so gut besucht wie noch nie, die im Herbst konnte nicht durchgeführt werden. Auch hier haben die Planungen für ein anderes, coronagerechtes Format bereits begonnen.

Mitarbeit im Vorstand sowie im Beirat von LEADER Schwäbische Alb:

Ina Kinkelin-Naegelsbach sowie Christa Herter-Dank sind im Vorstand bzw im Beirat von LEADER eng in die durch das Förderprogramm angestoßene und durch die regionale LEADER-Aktionsgruppe umgesetzte Regionalentwicklung eingebunden. Sehr erfreulich ist, dass über den Projektantrag für das Projekt „Moving Migration“ der Diakonieverband selbst auch in den Genuss einer Förderung kommt.

„Münsinger Tafel“:

Die Corona-Pandemie hat die Tafelarbeit komplett verändert. Im März wurde der gesamte Tafelladen (Lebensmittel und Second-Hand-Bereich) aus Rücksicht auf die meist älteren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen geschlossen. Dank des Angebots der Stadt, in Markthütten die Abgabe von Lebensmitteln auf dem Rathausplatz durchzuführen, konnte der Lebensmittelbereich bereits zwei Wochen später als „Tafelmarkt“ wieder öffnen. Dieser Markt war zunächst nur als Interimslösung gedacht, hat sich aber mittlerweile fest etabliert. Die Hütten sind dank der tatkräftigen Unterstützung der Stadtverwaltung mit Wasser, Licht, Kühlschränken und nun auch mit Heizung ausgestattet und die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen beabsichtigen, den gesamten Winter dort zu arbeiten. Die Krise birgt auch große Chancen: der Tafelmarkt ist zu einem Ort der Begegnung mitten in der Stadt geworden! Die schöne, freundliche und wohlthuende Atmosphäre wird sowohl von Kund*innen und Mitarbeiter*innen als auch von spontanen Besuchern von außen wahrgenommen.

Seit Anfang Juli ist auch der Second-Hand-Bereich wieder geöffnet. Er nutzt nun die gesamte Ladenfläche, so dass die Hygiene- und Abstandregeln hervorragend umgesetzt werden können.

Aktion Weihnachtswünsche

Auch 2020 wird es wieder eine „Aktion Weihnachtswünsche“ geben, wie immer in enger Kooperation mit der Stadtverwaltung Münsingen. Kurz vor Weihnachten findet dann im Rathaus die Übergabe der gespendeten Geschenke im Rathaus statt.

Resümee:

Das Jahr 2020 war für die DBS Münsingen wie für alle Dienststellen des Diakonieverbandes von den Herausforderungen, die durch die Corona-Pandemie entstanden sind und noch entstehen, geprägt. Neue Beratungssettings wurden und werden erprobt, kreative Lösungen z.B. für die Tafelarbeit wurden entwickelt. Dank der Offenheit und Einsatzbereitschaft aller Haupt- und vor allem auch ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist dies bisher gut gelungen und wir sehen positiv in die Zukunft.

Ina Kinkelin-Naegelsbach

2.3. Diakonische Bezirksstelle Reutlingen

Joachim Rückle	100 %
Claudia Schmidt	50 %
Melanie Fensch	60 %
Marion Ziegler-Zimmermann	20 %
Silke Nerud	40 %

Reutlinger Tafel

Gisela Braun	60 %
Karin Schenk	60 %
Alex Karim Balde	60 % (Teilhabechancengesetz,16i)

Die Arbeit der Reutlinger Tafel war und ist geprägt durch die mit der Corona-Pandemie verbundenen Herausforderungen. Dank dem großen Einsatz der Tafelleitung und einiger geringfügig Beschäftigten konnte die Tafel bereits zwei Wochen nach dem Lockdown Mitte März wieder öffnen. Herausfordernd war die große Umbruchsituation bei den Ehrenamtlichen. Zahlreiche neue meldeten sich, konnten aber oft nur kurze Zeit mitarbeiten. Viele ältere zogen sich zurück. Durch die Kooperation mit den Foodsharern und den Drei Musketieren konnte ein Lieferservice für ältere und kranke Tafelkunden etabliert werden. Zusätzliche Mittel konnten über die Soforthilfe der Aktion Mensch, die Bürgerstiftung, die Stadt Reutlingen und diverse Firmenspenden (Managerbund, RWT) eingeworben werden. Auch die Resonanz in der Presse war sehr gut. Durch die Erweiterung der Öffnungszeiten und die Lenkung der Kundenwege ist es gelungen, die Zahl der Kunden leicht auszubauen. Auch in Zukunft ist mit einem kontinuierlichen Anstieg zu rechnen. Vieles konnte sich über den Sommer wieder einspielen, sodass jetzt die Möglichkeit besteht, die Koordinierung der Ehrenamtlichen weiter zu verbessern. Sehr erfreulich waren die Spenden verschiedener Kirchengemeinden zum Erntedankfest. Die Regiotafel bot auch 2020 wieder Anlass zu Grundsatzdiskussionen. Manche vom Zentrallager aus Stuttgart stammende Ware musste direkt entsorgt werden. Gleichzeitig ist ein schleichender Rückgang der Warenlieferungen aus den umliegenden Lebensmittelmärkten zu beobachten. Kritisch gesehen werden im Verbund der württembergischen Diakonie auch Bestrebungen der Tafel Deutschland

nach einer stärkeren staatlichen Förderung. Die Arbeit der Tafel darf nicht Teil des Sozialstaats sein, sondern lediglich dessen Ergänzung.

Reutlinger Vesperkirche

Gisela Braun 25 %

Die 23. Reutlinger Vesperkirche vom 12.01. bis 09.02.2020 fand wieder in der bewährten Form statt und stieß auf ähnliche Resonanz wie in den Vorjahren. Ein besonderes highlight war das Fernsehinterview mit dem über 90jährigen und damit vermutlich ältestem Gast der Vesperkirche. Dass sich so viele unterschiedliche Menschen hier wohl und angenommen fühlen, ist nach wie vor das Geheimnis der Vesperkirche. Das unterstrich auch Prof. Thomas Schlag, der im Auftaktgottesdienst predigte und die Vesperkirche als Idealfall und Zukunftsmodell von Kirche bezeichnete. Ein Bild des Malers Sieger Köder vom Abendmahlstisch erinnerte als großes Plakat an der Empore an diesen Gottesdienst. Und daran, dass Christus selbst uns einlädt an seinen Tisch. Bei aller gut eingespielten Routine wurde aber auch deutlich, dass sich die Vesperkirche verändert und einige der seit langer Zeit verantwortlichen Mitarbeitenden aus dem Leitungskreis ausgeschieden sind. Die Diskussion um die Notwendigkeit einer Vesperkirchenordnung war und ist durchaus kontrovers. Diskutiert wird auch immer wieder, welchen Rahmen das ehrenamtliche Engagement braucht.

Sehr konstruktiv lief bisher die Corona bedingt schwierige Planung der 24. Vesperkirche vom 17.01. – 14.02.2020. Hier wird es lediglich eine Ausgabe von Vespertüten vor der Nicolaikirche geben. Ergänzt durch zwei Gottesdienste in der Marienkirche, einen Themenabend mit einem Impulsreferat von OB Thomas Keck zu „Armut in der Stadt“ und musikalische Abende.

Pünktlich zum Pressegespräch wird die neue homepage der Vesperkirche online gehen und nicht nur aktuelle Informationen bieten.

S-Haus

Petra Wagner 50 %

Sabrina Haller 50 % (Teilhabechancengesetz 16i)

Der im S-Haus unterhalb der Tafel gelegene Mittagstisch ist ein Kooperationsprojekt mit dem Verein „Unter den Leuten e.V.“ und ein Kind der Vesperkirche. Es ist als ganzjähriges Angebot gedacht für Gäste der Vesperkirche, aber auch für Solidaesser. Corona bedingt war ab März kein üblicher Essenbetrieb mehr möglich. Stattdessen gab es ein selbst gekochtes einfaches Mittagessen to go und Lunchpakete, die in enger Kooperation und gefördert durch die Bürgerstiftung ermöglicht wurden. Nicht gelungen ist es, die Weiterführung der Arbeit durch neue Projektmittel zu sichern. Die Zukunft des Angebots hängt davon ab, ob die Stadt Reutlingen ab 2021 auch bereit ist, die notwendigen Personalkosten zum größeren Teil zu finanzieren. Die Resonanz auf das kostenlose Essen und die Lunchpakete ist sehr gut. Viele neue Gäste sind dazu gekommen. Abzuwarten ist, welche Auswirkungen es haben wird, wenn das Essen wieder etwas kostet.

Heiligabend gemeinsam feiern

Das Heiligabendfest fand am 24.12.2019 ab 18 Uhr im Augustin- Bea-Haus statt und war wieder eine gelungene Mischung aus gutem, von Simon Tress gekochtem Essen, Besinnlichem, schöner Musik (die Bläser aus St. Petersburg) und fröhlicher Gemeinschaft. In 2020 wird all dies nicht möglich sein, sondern lediglich das Überreichen von Geschenktüten. Die Träger des „Heiligabend gemeinsam feiern“ Festes sind die evangelische und die katholische Kirche, sowie der Caritasverband und der Diakonieverband Reutlingen. Bei der Durchführung wechseln sich Caritas und Diakonieverband ab.

Begegnungsstätte Hohbuch

Beate Schmid	70 %
Miriam Göbel	70 %
Ronja Uzelmaier	70 % (nicht kontinuierlich bis 10/20)
Thi My Phuong	50 %
Patrick Donner	50 % (16i)
Alex Karim Balde	20 % (16i)

Das Hohbuch-Café konnte trotz massiver Corona bedingter Einschränkungen nahezu an die Gästezahlen aus dem Vorjahr anknüpfen. Durch das Fernbleiben der Schülergruppen von März bis zu den Sommerferien war das Team von Leiterin Beate Schmid erheblich gefordert. Auch deshalb weil es über den Sommer ein doppeltes Angebot gab. Essen zum Abholen und Essen im Café. Die Fundraising-Bemühungen waren nach dem Einbruch der ESF-Förderung (Europäischer Sozialfonds) intensiv und erfolgreich. So dass das Defizit trotz der zusätzlichen Verluste wegen Corona nicht zu groß sein wird. Dazu beigetragen hat auch der Sonderzuschuss des Freundeskreise im Hohbuch und der Mieterlass der Gesamtkirchengemeinde. Für 2021 gelang es, wieder in den Genuss der vollen ESF-Förderung in Höhe von 80.000,- € zu kommen.

Gemeindediakonische Projekte

Als Beitrag zur Gemeindediakonie und zur Quartiersentwicklung verstehen sich die gemeindediakonischen Ansätze im Hohbuch (Rat und Tat), in Betzingen (KAP-Keine Angst vor Papierkram) und zukünftig auch in Rommelsbach (KAP). Die Besonderheit hier ist die Einbeziehung von Ehrenamtlichen in die Beratungsarbeit. In Betzingen hat sich gezeigt, dass die in Personalunion bestehende Verbindung zur EUTB-Beratung, sehr hilfreich ist und das Beratungsangebot insgesamt stärkt. Dieses erfolgreiche Modell konnte im Herbst trotz Corona nun auch in Rommelsbach gestartet werden mit Unterstützung des Diakonievereins und der Diakoniestation.

Diakonische Bildung

Der halbtägige Studientag zum Thema Diakonische Ethik mit Studierenden der ev. Hochschule Campus Reutlingen stieß Anfang des Jahres wieder auf positive Resonanz. Der Rüsttag und die Woche für das Leben mussten wegen Corona abgesagt werden. Auch die Angebote für Diakoniebeauftragte konnten nicht starten. Ein gemeinsamer Gottesdienst zum Diakoniesonntag in Metzingen konnte gefeiert und auch im Internet zugänglich gemacht werden.

Aktion Sterntaler

Susanne Lutz 20 %

Nach den Schwierigkeiten der letzten Jahre entwickelt sich die ökumenische Arbeit in Kooperation mit der Citykirche und dem Caritasverband wieder in ruhigerem Fahrwasser. Nach Auslaufen der Förderung durch die Lechler-Stiftung ist es sehr erfreulich, dass die Stadt Reutlingen in die Förderung mit eingestiegen ist. Trotz einiger gesetzlicher Verbesserungen gibt es genügend Familien, für die die Unterstützung sehr wertvoll ist. Vor allem wird hier außerschulisches Lernen gefördert. Wichtig ist, dass über die Förderung der Kinder auch Zugang zu den Eltern geschieht und diese dann begleitet und nach Bedarf weiter vermittelt werden können. Auch hier erschwerte Corona die Arbeit erheblich. Trotz dieser Schwierigkeiten konnte ein gemeinsames Projekt mit der Reutlinger Philharmonie realisiert werden, das sehr gut bei den Kindern und Familien angekommen ist.

Donnerstags Club

Frauke Böckmann 20 %

Seit bald 50 Jahren gibt es dieses Freizeitprogramm für Menschen mit psychischen Belastungen. Immer Donnerstag abends und Samstag nachmittags mit abwechslungsreichem Programm, Ausflügen und Kirchenjahr spezifischen Akzenten. Corona bedingt gab es vermehrt Aktivität im Freien. Als besonders problematisch erweist sich mehr denn je die räumliche Enge in der Planie. Deshalb mussten die Abend ab November abgesagt werden, obwohl die TN gerade wegen Corona ein starkes Bedürfnis nach Geselligkeit und Gemeinschaft haben.

Asylpfarramt (Ines Fischer)

Sekretariat: Martina Rist, 5.6 Stunden in der Woche

Das Asylpfarramt ist eine Pfarrstelle, die zu 50% die Arbeit im Kirchenbezirk Reutlingen umfasst. Die anderen 50% umfassen die Arbeit in 13 weiteren Kirchenbezirken der Prälatur Reutlingen. Im Asylpfarramt ist eine Sekretariatsstelle mit 5,6 Stunden in der Woche eingerichtet und mit Martina Rist besetzt, finanziert durch die Kirchenbezirke Bad Urach – Münsingen und Reutlingen, sowie durch den Diakonieverband zu je einem Drittel.

Beratung in der Planie 11

- Offene Sprechstunde findet jeweils montags und donnerstags von 9 bis 12 resp. 9 bis 13 Uhr
- Wöchentliche Beratung und Begleitung in unterschiedlichen Asylcafes ist kaum noch möglich, dadurch erhöhtes Beratungsaufkommen in der Planie 11
- Starke Zunahme bei der Verfahrensberatung im Bereich Geduldete, das heisst: Menschen mit abgelehntem Asylverfahren, viel Kontakt zu Arbeitgeber*innen der Betroffenen
- Beratungsanfragen auch aus der Prälatur, dort ist Verfahrensberatung aber nur begrenzt möglich
- Anfragen auch per Internet durch Ehrenamtliche, aber auch Behörden oder gemeinnützige Vereine

Begleitung von Ehrenamtlichen:

- Seelsorgerliche Begleitung von Ehrenamtlichen (steigender Bedarf): Es geht viel darum, wie die Einzelnen jeweils mit den aktuellen Herausforderungen umgehen bzw. oft auch um Grenzen der Handlungsfähigkeit, die bspw. durch strukturelle Bedingungen entstehen. Unter Coronabedingungen steht die Frage im Mittelpunkt, wie man noch an die Betroffenen herankommt.
- Koordination des Arbeitskreises Verfahrensberatung

Vernetzung in Reutlingen und im Kirchenbezirk:

- Mitglied im dreiköpfigen Leitungsteam des AK Flüchtlinge (Vernetzungsplattform von derzeit 20 Initiativen plus Einzelpersonen, hauptsächlich aus dem Stadtgebiet Reutlingen, vereinzelt aber auch aus dem Kirchenbezirk), Vorbereitung und Koordination der monatlichen Treffen
- Kontakt zu einzelnen Kirchengemeinden je nach Bedarf bei Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen und bei der Anfrage nach Kirchenasyl
- Vernetzung im Diakonieverband: Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus den Fachdiensten in Einzelfällen, außerdem enge Zusammenarbeit in der Planie 11 (Kontaktstelle für Asyl und interkulturelle Orientierung) im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen im Landkreis

- Mitglied im Liga Fachausschuss Flüchtlinge und in der Steuerungsgruppe, Selbstverständnis: Anliegen der Ehrenamtlichen und von uns als Kirche in die Liga einbringen
- Mitglied im Bündnis Seebrücke in Reutlingen

Flüchtlingsfrauenarbeit

- Organisation Frauenflüchtlingstag und Ausflüge 3x pro Jahr
- Koordinierung Kulturveranstaltung zum 24.11. mit verschiedenen Partnerinnen aus der Frauen- und Gleichstellungsarbeit
- Teilnahme und Mitgestaltung der jährlichen Flüchtlingsfrauenkonferenz in Bad Boll

Außerdem: Diverse Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Situation an den Europäischen Außengrenzen“ und Schulungen für EA

Ines Fischer

Jobmentor

Stefan Rechthaler 100 %

Finanziert vom und verortet im Landratsamt werden hier Geflüchtete in Arbeit und Ausbildung vermittelt. Das Interesse ist seitens der Arbeitgeber und seitens der Geflüchteten groß. Zunehmend problematisch ist die Zunahme der Abschiebungen und die fehlende Arbeitserlaubnis in Verbindung mit einer Duldung. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Diakonieverband fortgesetzt.

„Koordinierungsstelle Ehrenamt im Asylbereich“ im Landkreis Reutlingen, Beratungsangebot im Integrationszentrum Reutlingen (BEGIZ)

Peter Donecker 100 %

- Ansprechpartner und Vernetzer für 35 Arbeitskreise/Initiativen im Landkreis Reutlingen
- wöchentliche Infomail an etwa 1.200 Ehren- und Hauptamtliche
- Entwicklung von Projektideen und Umsetzung mit Kooperationspartnern
- kollegiale Beratung & Unterstützung der Kolleg*innen in Münsingen und Lichtenstein
- organisatorische Unterstützung des Dolmetscherpools
- Pflege und Erweiterung einer Online Materialsammlung (Cloudspeicher), einer Wissensdatenbank (wiki.asyl-rt.de), sowie eines Facebook Auftritts mit zwei geschlossenen Nutzergruppen (ca. 430 NutzerInnen)
- Umsetzung und Pflege der Kampagnen der Liga für „Menschlichkeit und Toleranz“ (MuT-RT.de) sowie „Kinder sind unsere Zukunft“ (liga-rt.de)
- Mitwirkung an den Gebietssitzungen des Landratsamtes, im Arbeitskreis Flüchtlinge RT, Mitorganisation interkultureller Männerabend, Ausbau der niederschweligen Kursangebote für Frauen, Mitarbeit beim Integrationskonzept der Stadt RT und der Initiative für ein Haus der Kulturen in RT (AG Vernetzung), Team Planie 11, Team BEGIZ, Team Familienprojekte Münsingen,

Außenvertretungen / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit:

Mit coronabedingten Einschränkungen - Liga Fachausschuss Asyl, BiM / SaMoFa, evangelische Bildung, lebenswert, 3-Musketiere RT, Fachtage & Austauschtreffen DWW, Oberlin Jugendhilfe (UMF), Austauschtreffen mit den Integrationsmanger*innen der Stadt

Integrationszentrum Reutlingen

Mitorganisation von Infoveranstaltungen, offene Sprechstunde, Beratungsangebote für Geflüchtete und Ehrenamtliche zu Fragen von Ausbildung und Arbeitsplatzsuche, Bewerbungsunterstützung, Nähwerkstatt, Betreuung von Praktikant*innen

Sprache:

Vernetzung der ehrenamtlichen Sprachmittler, Erstellung (und Pflege) einer mehrsprachigen Sammlung von Materialien, Medien und Zugängen zu individuellem Spracherwerb, Sammlung von Onlineangeboten zum Spracherwerb.

Projekte:

Unterstützung von Kunst- und Kulturprojekten mit unterschiedlichen Partnern, Antragstellung „Aktion Mensch“, Abschlussbericht „Deutsches Hilfswerk“, Antragstellung „shelter & help“ (BAMF), BAMF/AMIF Antrag Familienunterstützung RT, BAMF/AMIF Interessensbekundung MIA, Koordination und Umsetzung des BAMF/AMIF Projektes in Münsingen.

Peter Donecker

EUTB: Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Julia Schäfer:

EUTB Beratung, Koordination 80 %

Andrea Meyle:

EUTB Beratung 65 %

Iris Loehrke:

EUTB Beratung: 55 %

Die EUTB ist als dauerhaftes Regelangebot nun gesetzlich verankert

Ende 2019 hat die Bundesregierung das Angehörigen-Entlastungsgesetz verabschiedet. Dadurch ist die Weiterfinanzierung der EUTB (über die 5 jährige Projektlaufzeit bis Ende 2022 hinaus) unbefristet gesichert.

Beratungstandorte:

Diakonieverband Reutlingen, Planie 17; Diakonische Bezirksstelle Bad Urach; Diakonische Bezirksstelle Münsingen. Zusätzliche Sprechzeiten: Familienzentrum Metzingen, Evangelisches Gemeindehaus Reutlingen-Betzingen, Evangelisches Gemeindehaus im Stadtteil Hohbuch / Schafstall Reutlingen, Ev. Gemeindehaus Rommelsbach

➔ Im Bedarfsfall werden Hausbesuche angeboten

Zahlen und Fakten

• Angaben zu den Ratsuchenden

- Betroffene: 50 %
- Angehörige: 40 %
- Sonstige (Beratungsstellen, gesetzl. Betreuer, Bekannte): 14 %

• Art der Beeinträchtigungen bei den Ratsuchenden

- Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung: 50 %
- Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung: 23 %
- Menschen mit seelischer Beeinträchtigung: 24 %
 - davon aus dem Autismus Spektrum 5 %

- Menschen mit Sinnesbeeinträchtigung: 6 %
Einzelne Menschen haben mehrere Beeinträchtigungen.
- **Ratsuchende mit Fluchthintergrund: 24 %**
Auffällig hoch ist nach wie vor die Zahl der Geflüchteten. Hintergrund ist, dass diese Personengruppe häufig (noch) keinen Zugang zu Hilfeangeboten hat und ihre Behinderung noch nicht oder erst unzureichend diagnostiziert wurde. Sprachliche Barrieren und kulturelle Unterschiede erschweren den Zugang.

Beratungsanfragen sind komplex und vielschichtig

Die Anliegen und Themen in unseren Beratungen sind sehr komplex. Zudem sind häufig aufwändige Recherchen bezüglich der möglichen Hilfen erforderlich. Oftmals geht es um finanzielle Existenzsicherung, Entlastung des Umfelds oder Unterstützung in Krisen.

EUTB Beratung in Zeiten der Coronapandemie

Kurz nach dem 1. Lock-Down im Frühjahr zeigten sich die Notlagen vieler Menschen mit Behinderung und deren Familien. Diese waren durch Schließung der Schulen, Internate, Kindergärten sowie WfbMs um ein vielfach Höheres belastet als andere Familien. Neben drohender Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und existenziellen Nöten mussten sie die Betreuung und Pflege ihrer Angehörigen nicht selten auf engstem Raum weitgehend alleine stemmen. Zunächst durch das Angebot von Telefonberatungen, Beratungen im Freien, vereinzelt auch Video-Beratung und sobald wieder möglich auch Präsenzberatungen unter Einhaltung der Coronarichtlinien konnten wir im Rahmen der EUTB viele Notlagen auffangen und mildern, Anträge auf den Weg bringen, Unterstützung mit ins Boot holen, Spenden beantragen und einfach nur Da-Sein, Zu-Hören und Zu-Sprechen. Viele Ratsuchende haben gerade dieses Da-Sein und Zuhören als extrem hilfreich empfunden und große Dankbarkeit darüber zum Ausdruck gebracht. Auch jetzt bieten wir weiter Unterstützung – auch wenn bzw. gerade weil viele Ämter momentan nur sehr eingeschränkt persönliche Beratung anbieten.

Wichtigkeit der Vernetzung - EUTB als Beratungsangebot im Landkreis fest etabliert

Das Thema Behinderung und Teilhabe zieht sich meist durch nahezu alle Lebensbereiche. Deshalb sind bereits häufig schon andere Akteure mit im Boot bzw. müssen mit eingebunden werden. Vernetzung und Kooperation mit diversen Hilfeanbietern, Betroffenenverbänden und auch Kostenträgern ist und bleibt deshalb eine wichtige Säule in der EUTB – Arbeit. Die EUTB ist inzwischen ein im Landkreis anerkanntes Beratungsangebot. Die Zusammenarbeit gestaltet sich vertrauensvoll und konstruktiv.

Die enge Zusammenarbeit mit den Beratungsangeboten im Diakonieverband an den verschiedenen Standorten ermöglicht zudem eine ganzheitliche Begleitung der Ratsuchenden sowie eine Bündelung gemeinsamer Themen.

Wichtig ist auch der Kontakt zu den Gremien im Landkreis, in denen die strategische Ausrichtung des Teilhabethemas in der Kommune weiterbewegt wird.

Stolperstein Finanzierung

Die Abrechnungs- und Antragsmodalitäten für die EUTB sind extrem aufwändig und zeitintensiv. Personalkosten werden nicht in voller Höhe anerkannt.

Mit viel Mühe wurde inzwischen die Finanzierung der Raumkosten an den verschiedenen festen Beratungsstandorten bewilligt.

Fahrtkosten zu dezentralen Beratungsorten und Hausbesuche werden nicht oder unzureichend finanziert, obwohl der offizielle Auftrag an das Beratungsangebot Dezentralität und Niedrigschwelligkeit vorsieht.

Entwicklungen und Ausblick

- Verzahnung mit Gemeindediakonischen Projekten:
Viele Ratsuchende benötigen Unterstützung bei der Antragstellung, Erledigung des Schriftverkehrs und in Behördenangelegenheiten. Aus diesem Grund wurde die Verzahnung mit den gemeindediakonischen Projekten in Reutlingen auch in 2020 weiter ausgebaut durch Andrea Meyle, als EUTB Beraterin und Projektverantwortliche in Personalunion.
- Großer Bedarf an regelmäßiger Unterstützung für alleinlebende (ältere) Menschen mit Beeinträchtigungen: Viele Ratsuchende benötigen zur Bewältigung ihrer besonderen Lebensherausforderungen eine längerfristige Unterstützung. Oft ist die EUTB hier einzige Anlaufstelle für diese Menschen, da passende Betreuungsangebote (noch) nicht vorhanden sind.

Julia Schäfer

2.4. Psychologische Beratungsstelle

Das Team der Beratungsstelle

Dagmar Kühnlitz-Weidmann	Fachbereichsleitung	90%
Gabriele Brandt	Beratung	60%
Bernhard Eckert-Groß	Beratung	50%
Gudrun Lorch	Beratung	60%
Detlev C. Rimkus	Beratung	100%
Martina Betz	Sekretariat	55%
Simone Armbruster	Sekretariat	65%
Sigrid Masiello	Raumpflege	

Unsere Kollegin in der Verwaltung, Simone Armbruster, ist zum 31.03.2020 ausgeschieden. Zum 01.10.2020 verstärkt Frau Kirsten Koch mit 20% Anstellungsumfang diesen Bereich. Sehr herausfordernd war die Zeit der Vakanz und auch jetzt machen sich die fehlenden 35% sehr bemerkbar, vor allem, was die Erreichbarkeit unserer Stelle betrifft. Zum Team hinzugekommen ist Petra Müller und seit 15.09.2020 absolviert Selina Meißner, Studentin an der EH Ludwigsburg, Campus Reutlingen, ein fünfmonatiges Praktikum bei uns.

Beratungsbereich

Eine ausführliche Darstellung unserer Arbeit finden Sie jeweils in unserem aktuellen Jahresbericht auf der Homepage des Diakonieverbands (www.diakonie-reutlingen.de).

Wir haben auch in diesem Jahr eine kontinuierliche Nachfrage (mehr als unserer Kapazität entspricht) nach Psychologischer Beratung zu verzeichnen. Wartezeiten lassen sich nicht vermeiden, auch wenn wir in besonders dringenden Fällen Not- und Sondertermine anbieten. Unser integriertes Beratungskonzept (Lebens-, Paar- und Erziehungsberatung unter einem Dach) ist ein wichtiges, niederschwelliges Angebot unserer Kirche. Die Psychologische Beratungsstelle bietet in einer zugewandten, wertschätzenden und geschützten Atmosphäre Raum, Zeit und ein fachliches Gegenüber für die vielfältigen Anliegen der Ratsuchenden, ihre Sorgen und Nöte. So wie Probleme nicht von heute auf morgen entstehen, so sind sie nicht schnell oder durch Ratschläge zu lösen. Es können aber im gemeinsamen Nachdenken und Verstehen oder auch durch das Aktivieren vorhandener Ressourcen Schritte zur Problemlösung unternommen und neue Sichtweisen oder Haltungen entwickelt werden.

Auch in unserer Arbeit haben wir mit den - vor allem psychischen - Auswirkungen der Pandemie zu tun. In der Zeit des ersten „Lockdown“ haben wir unsere Klient*innen über veränderte Settings erreicht, vor allem über Telefon - und Videoberatungen oder „beraterische Spaziergänge“. Nur in besonders begründeten Fällen (Kinderschutz, gerichtsnahe Beratungen usw.) fanden Beratungsgespräche Face-to-Face statt. Unsere Erfahrung ist, dass viele Familien durch die Corona-Pandemie sehr belastet waren/sind. Kontaktbeschränkungen, berufliche Anforderungen, Ausfall von Kinderbetreuung, kein Zugang zu Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und anderes wirkten sich aus, auch wenn es sicherlich Familien gibt, die sich durch das Zusammenrücken gestärkt fühlten und davon profitieren konnten. Bei alleine lebenden Klient*innen wurden Einsamkeitsgefühle oder depressive Verstimmungen häufiger thematisiert. Im Sommer wurden Präsenzberatungen wieder verstärkt aufgenommen. Im Moment, in dem ich diesen Bericht verfasse, erleben wir erneut das Ansteigen der Infektionszahlen und machen uns Gedanken, wie wir unser stark nachgefragtes Angebot in guter Weise aufrecht erhalten können. Was auszuwerten und bleiben wird, ist die erhöhte Flexibilität der Settings. Uns ist aber auch sehr bewusst geworden, dass Beratungen im direkten Kontakt letztlich nicht ersetzbar sind.

Seit Januar 2020 arbeitet Petra Müller im Rahmen eines von der Evangelischen Landeskirche finanzierten und vom DWW begleiteten Projekts (auf 3 Jahre angelegt) an der PBS. Ziel ist die psychologische Beratung und Begleitung von jungen Geflüchteten bis 27 Jahre, eine sehr wichtige und sinnvolle Aufgabe. Viele dieser jungen Menschen haben im Herkunftsland und auf der Flucht schwierige, teils traumatische Erfahrungen machen müssen. Diese können sich später in vielfältigen psychischen Problemen in der Alltagsbewältigung zeigen (in Form von Schlafstörungen, Alpträumen, Konzentrationsschwierigkeiten, Problemen in Schulen und Ausbildung, Ängsten, depressiven Verstimmungen u.a.m.). Hier ist kompetente Unterstützung nötig.

„Blitzlichter“ 2020

- Hauptanlässe für das Aufsuchen von Beratung sind Konflikte in meist nahen Beziehungen, die als sehr belastend erlebt werden
- In der Lebensberatung sind häufige Themen depressives Erleben, Ängste, psychosomatische Probleme, Verlusterlebnisse, Schuldgefühle, Suche nach Lebensorientierung und (s.o.) Beziehungskonflikte. Ausbildung, Beruf, Wohnen, Armut und deren Auswirkungen spielen ebenfalls eine Rolle. Wir sehen mehr weibliche Ratsuchende, wobei aber die männlichen aufholen
- In der Paar- und Eheberatung werden oft „Kommunikationsprobleme“ thematisiert, hinter denen sich sehr verschiedene Problemlagen verbergen. Es geht um Konflikte und Differenzen und verschiedene Haltungen im Zusammenleben, um Auseinanderleben, Außenbeziehungen und die Ambivalenz zwischen Gehen- und Bleiben-Wollen, um Gemeinsamkeiten und Wertschätzung
- Häufigster Grund, eine Erziehungsberatung aufzusuchen, sind elterliche Konflikte, die die Heranwachsenden belasten und nicht selten zu weiteren Konflikten in den Familien, in Freundschaften, Kitas, Schulen oder zu psychischen Problemen führen. Weitere Gründe sind Erziehungsunsicherheit und seelische Probleme von Kindern und Jugendlichen (depressive Verstimmungen, Ängste, Zwänge, psychosomatische Probleme, selbstverletzendes Verhalten, Suizidgedanken oder –absichten u.a.m.)
- Anfragen im Bereich Kinderschutz an unsere ieF (insoweit erfahrenen Fachkräfte) nach §8a SGB VIII im Bereich der Kleinkindgruppen beschäftigen uns, auch Fälle im Zusammenhang mit physischer und psychischer Gewalt in Familien

- Trennung und Scheidung und die Folgen sind, wie stets in den Vorjahren, häufiger Anlass für Beratung. Gerichtsnahe Beratungen mit Streitigkeiten um Umgang oder Sorgerecht sind anspruchsvoll und zeitintensiv
- Beratungsprozesse dauern im Durchschnitt 5,5 Stunden, dabei sind Erziehungsberatungen von kürzerer, Lebens- und Paarberatungen von längerer Dauer
- Anzahl der älteren Ratsuchenden steigt
- Klient*innen kommen häufig in sogenannten Schwellensituationen (lebenszyklisch bedingte Veränderungsprozesse und Entwicklungsaufgaben, wie Beginn von Ausbildung, Familiengründung, Geburten, Pubertät der Kinder, Auszug der Kinder, Übergang zur Berentung, Alter, etc.) oder aber in Krisensituationen

Dagmar Kühnlitz-Weidmann

2.5. Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen und deren Angehörige in Reutlingen und Tübingen

Suchtberatung (PSB) Reutlingen

Hartmut Nicklau	Fachbereichsleiter (bis 31.01.2020)	Sucht	(75 %)
Peter Eisenhardt	Fachbereichsleiter (ab 01.02.2020; davor Berater)	Sucht	30 %
Susanne Klötzl	Teamleitung	Sucht	80 %
Lucia Elia-Holder	Dipl.Soz.päd.	Sucht	70 %
Dr. Birgit Egerter	Psych.Psychotherapeutin	Sucht/ Amb. Reha	25 %
Andrea Vollmer	Dipl.Soz.arb.	Sucht/ Amb. Reha	80 %
Kerstin Giesa-Weinland	Dipl.Soz.päd.	Aufsuchende Suchthilfe	75 %
Julia Reiff	Soz.päd. M.A. (ab 01.04.2020)	Sucht	40 %
Jonas Kaiser	Dipl.Päd. (ab 01.05.2020)	Sucht	75 %
Elisabeth Kümmerle	Verwaltung	Sucht	50 %
Silke Nerud	Verwaltung	Sucht	20 %

Suchtberatung (PSB) Tübingen

Hartmut Nicklau	Fachbereichsleiter (bis 31.01.2020)	Sucht	(25 %)
Peter Eisenhardt	Fachbereichsleiter (ab 01.02.2020)	Sucht	45 %
Britta Kretschmer	Dipl.Soz.päd.	Sucht/ Amb.Reha	80 %
Cordula Brand	Dipl.Päd.	Sucht	70 %
Dr. Birgit Egerter	Psych.Psychotherapeutin	Sucht/ Amb. Reha	25 %
Kathrin Mühleck	Dipl.Soz.päd.	Sucht im Alter	50 %
Andreas Kiemle	Dipl.Päd.	Sucht im Alter	50 %
Martina Fanta	Verwaltung	Sucht	50 %

Rückblick

Suchtberatung ist wichtiger denn je in Zeiten der Corona Pandemie!

Die Suchtberatungsstelle berät, behandelt und begleitet, unterstützt und stabilisiert Abhängigkeitskranke und ihre Angehörigen in Krisen sowie in dauerhaft herausfordernden Lebenssituationen. Der Großteil der Beratungsprozesse wird mit einer positiven Prognose beendet. Laut einer aktuellen Studie zum Konsumverhalten wurden während der Corona-Pandemie bzw. des Lockdowns größere Mengen und auch früher am Tag Alkohol getrunken.

Mit dem ersten Lockdown im März wurden die Gruppen-Angebote der Suchtberatung abgesagt. Schnell war uns klar, dass unsere Klienten ein Angebot brauchen gerade in dieser Zeit der Krise. Wir teilten die Gruppen in 6 bis 8 Teilnehmer*innen auf und ließen die Gruppen 14-tägig unter strengen Hygienemaßnahmen laufen. Die persönliche Beratung wurde in den meisten Fällen auf telefonische Beratung umgestellt. Nach einer kurzen Phase der Umstellung, konnten wir hier sehr effizient arbeiten. Sogar die Vermittlung in Rehabilitation konnte telefonisch basiert eingeleitet werden. Die beiden Außenstellen Bad Urach und Münsingen wurden von Reutlingen aus versorgt.

Veränderungen

Am 1. Februar 2020 verabschiedete sich Hartmut Nicklau, Fachbereichsleiter Sucht, in den Ruhestand. Seine Nachfolge traten Peter Eisenhardt (Fachbereichsleitung Reutlingen-Tübingen und Teamleitung Tübingen) sowie Susanne Klötzl (Teamleitung Reutlingen) an. Peter Eisenhardt ist seit 2011 im Diakonieverband beschäftigt, zuerst in Reutlingen, wo er sich auf betriebliche Prävention und Glücksspiel spezialisiert hatte. Dann baute er die Aufsuchende Suchthilfe im Alter in Tübingen auf. Nach vier Jahren kehrte er 2018 ins Reutlinger Team zurück. Susanne Klötzl ist seit 2008 in der Suchtberatung in den Bereichen Nachsorge, Ambulante Rehabilitation und Beratung (Reutlingen und Münsingen) tätig. Seit 2020 führt sie mit Kerstin Giesa-Weinland zusätzlich das neue Präventionsprogramm SKOLL (Selbstkontrolltraining) durch.

Wir freuen uns sehr, die neuen Kollegen begrüßen zu dürfen: Jonas Kaiser, 43 Jahre, Diplom-Pädagoge, systemischer Berater und Therapeut, seit 1. Mai 2020 in der Suchtberatung Reutlingen tätig mit dem Schwerpunkt Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit und Julia Reiff, 33 Jahre, Sozialpädagogin M.A., seit 1. April 2020 in der Suchtberatung in Reutlingen sowie seit Juli 2020 in der Diakonischen Bezirksstelle Münsingen tätig. Die Arbeit als Suchtberaterin in der Außenstelle Münsingen übernahm Julia Reiff von Susanne Klötzl.

Weitere neue Kolleginnen und einen Abschied gab es in der PSB Tübingen. Kirsten Koch, 55 Jahre, Verwaltungsfachkraft, unterstützt seit dem 1. Oktober 2020 mit 50 % das Team der Sucht- und Drogenberatung in Tübingen und mit 20 % die psychologische Beratungsstelle in Reutlingen. Carmen Maichle als Verwaltungsfachkraft unterstützt seit 15. September 2020 die Sucht- und Drogenberatungsstelle in Tübingen ebenfalls mit einer 50 %-Stelle. Martina Fanta, Verwaltungsfachkraft, verließ uns auf eigenen Wunsch Ende August. Wir danken Frau Fanta für ihre Kompetenz und ihr großes Engagement in der Arbeit.

Informationen von den Standorten Reutlingen und Tübingen und den einzelnen Arbeitsbereichen:

Außenstelle Bad Urach

Die wöchentliche Sprechstunde der Suchtberatung findet in der Diakonischen Bezirksstelle in Bad Urach statt. Die Zusammenarbeit mit der allgemeinen Sozial- und Lebensberatung der Diakonischen Bezirksstelle und der Schuldnerberatung in Bad Urach ist sehr gut. Der direkte Kontakt ermöglicht zügige und unbürokratische Hilfestellungen für die Klientinnen und Klienten.

Seit März 2020 findet unsere langjährige Motivationsgruppe in Bad Urach nicht mehr statt.

Zuerst mussten wir wegen Covid 19 die Gruppe ausfallen lassen und anschließend hat sich unser langjähriger Gruppenleiter in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Wir danken unserem freiwilligen Suchtkrankenhelfer Peter Klaes herzlich für die langjährige und zuverlässige Begleitung unserer Klientinnen und Klienten. Er hat viele Jahre die Motivationsgruppe in Münsingen und Bad Urach erfolgreich geleitet.

Wir werden die Gruppe aufgrund der aktuellen Corona-Lage die nächsten Monate nicht durchführen und nutzen die Zeit für die Suche eines Nachfolgers.

Außenstelle Münsingen

Im Juli dieses Jahres fand ein Mitarbeiterwechsel statt, so dass die Beratungstätigkeit in Münsingen wie bisher mittwochs ganztätig von Julia Reiff übernommen wurde. Sie löste damit Susanne Klötzl ab, die wieder mehr Präsenzzeit in Reutlingen hat. Das Angebot wurde hauptsächlich von Menschen mit stoffgebundenen Süchten wahrgenommen. Hierbei konnten mehrere Klienten erfolgreich in eine stationäre Langzeittherapie vermittelt werden. Beratungsangebote zu Verhaltenssüchten wurden auch in Anspruch genommen, waren aber im Vergleich zu den stoffgebundenen Süchten eher wenig angefragt. Auch Angehörige nutzten das Angebot der Suchberatung nach wie vor häufig. Die Netzwerkarbeit vor Ort in Münsingen konnte aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen in diesem Jahr leider nicht weiterverfolgt werden.

Außenstelle Mössingen

Seit Juli 2019 ist die Stelle wieder regelmäßig donnerstags von unserer Kollegin Cordula Brand besetzt. Hier werden sowohl alkohol- also auch drogenabhängige Menschen beraten und begleitet. Ebenso finden Glücksspieler/innen eine Anlaufstelle. Häufig wurden wir von jungen Cannabiskonsumenten angefragt, manche mit Auflage von der Jugendgerichtshilfe. Viele sind froh über ein Beratungsangebot in regionaler Nähe, es wird gezielt danach gefragt. Deshalb gehen wir davon aus, dass sich das Angebot im Landkreis als feste Größe in Mössingen etabliert hat.

Ambulante Rehabilitation im Behandlungsverbund RT-TÜ

Die ärztliche Leitung hat seit Januar 2019 Herr Dr. Klaus Wirsum, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizin. Dipl. Psychologin Frau Dr.rer.nat. B. Egerter ist als approbierte psychologische Psychotherapeutin für die Beratung und Behandlung der Rehabilitanden Reutlingen/Tübingen tätig. Die Leitung der Ambulanten Rehabilitation in Reutlingen verantwortet Frau A. Vollmer, Dipl. Sozialarbeiterin, Sozialtherapeutin GVS und in Tübingen Frau B. Kretschmer, Dipl. Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin VDR, Ausbildung in Komplex-systemischer Traumatherapie.

Im Behandlungsverbund Reutlingen/Tübingen fand seit Oktober 2016 bis Mai 2020 nur noch eine Ambulante Reha Gruppe am Standort Tübingen statt. Aufgrund abnehmender Zahlen von Klienten/innen, bei denen die Indikation für eine Ambulante Reha gestellt werden konnte, mussten Gruppen zusammengelegt werden. Diese Gruppe wurde in 2019 bis Mai 2020 von Frau Kretschmer und Frau Vollmer geleitet.

Die Auflagen aufgrund der Corona Pandemie hinsichtlich der Raumgröße in Abhängigkeit der Klientenzahl erforderten eine Trennung der Gruppe. Auch aufgrund steigender Zahlen von Klienten für die Ambulante Reha, wurde in Reutlingen wieder eine Ambulante Reha Gruppe installiert. Seit Juni 2020 können wir wieder an beiden Standorten die Möglichkeit anbieten, eine Ambulante Reha in Anspruch zu nehmen. Während des „Lockdowns“ zu Beginn des Jahres wurde die Behandlung zunächst in Einzelgesprächen per Telefon fortgeführt. Nachdem es technisch möglich war, wurden auch Gruppengespräche online abgehalten. Seit Mitte des Jahres findet die Behandlung wieder unter strenger Wahrung der Hygienevorschriften in der Beratungsstelle statt. Für die Klienten/innen ist es gerade in dieser Zeit wichtig, dass die Behandlung fortgeführt werden kann und der direkte Austausch in der Gruppe möglich ist.

Nachsorge

Die Koordination dieses Aufgabengebiets hat unsere Kollegin Frau Vollmer in Reutlingen und Frau Brand in Tübingen. Die Klienten und Klientinnen für die Nachsorgegruppe kommen in aller Regel über die Rehabilitationseinrichtungen mit Empfehlung und Kostengenehmigung durch die DRV in unsere Beratung. Vor der Aufnahme in die Nachsorgegruppe finden ein bis zwei vorbereitende Gespräche statt, in denen die Ziele für die weitere Behandlung festgelegt werden.

Wir mussten unsere Nachsorgegruppe für drei Monate von Mitte März bis Mitte Juni aufgrund der Corona-Verordnungen ruhen lassen. In dieser Zeit boten wir den Nachsorge-Klient*innen Telefonberatung im Einzelgespräch an, was in einigen Fällen dankbar angenommen wurde. Seit Mitte Juni 2020 wurde in Reutlingen die Nachsorgegruppe geteilt und die Sitzungen finden 14-tätig statt, damit die Gruppengröße pro Raum nicht überschritten wird. Die Gruppe in Tübingen wird von Frau Brand geleitet und in Reutlingen von Herrn Schraml. In Reutlingen findet ein regelmäßiger monatlicher

Austausch zwischen dem Gruppenleiter und dem/der jeweiligen Bezugsberater/in statt, bei dem die aktuelle Situation der GruppenteilnehmerInnen besprochen wird.

Rehabilitationsvorbereitungsgruppe

Unsere Reha-Vorbereitungsgruppe in Reutlingen, die unser Mitarbeiter Herr Schraml leitet, ist ein verbindliches Angebot, d.h. Klienten, die in eine Rehabilitation möchten, müssen regelmäßig bis zum Beginn der Maßnahme an diesem Angebot teilnehmen.

Die Motivationsgruppe in Tübingen wird seit Ende 2019 von unserer ehemaligen Praktikantin Corola Held geleitet.

Arbeit mit Spielsüchtigen

Die Arbeit mit erwachsenen glücksspielsüchtigen Menschen ist fester Bestandteil unserer Beratungsarbeit – insbesondere mit dem Ausbruch des Coronavirus steigt der Bedarf noch mehr, als er es ohnehin in der Vergangenheit schon tat. Die zuletzt weniger stark gestiegenen Zahlen haben mit der Wiederaufnahme der beratenden Arbeit nach dem Lockdown stark angezogen. Die Verläufe der Einzelschicksale sind oft dramatisch. Neben ganzen Familien, die ein Glücksspieler häufig in den Ruin treibt, nehmen delinquente Handlungen und Komorbiditäten (Angststörungen, Depressionen, Psychosen...) aufgrund des außerordentlich starken Drucks nach wie vor zu.

Der Sportwettmarkt ist nahezu unreguliert - hier kann in kürzester Zeit sehr viel Geld verspielt werden. Neben dem terrestrischen Automatenspiel sind auch immer mehr das Online Glücksspiel und die Sportwetten Thema. Vor allem durch die zeitweise coronabedingte Schließung der Spielhallen, hat es eine Verlagerung zur Nutzung von den terrestrischen zu den Onlineangeboten gegeben. Die wöchentliche Motivationsgruppe für Glücksspielsüchtige wurde das ganze Jahr über gut besucht und konnte unter der Leitung von Herrn Glück (im Vertretungsfall Herr Eisenhardt und Herr Kaiser) meistens stattfinden. Lediglich in der Anfangszeit des Coronalockdowns stand das Gruppenangebot nicht zur Verfügung.

Das Spieleraustauschtreffen für Klienten, welche nach einer erfolgreich absolvierten Rehabilitationsmaßnahme zurück nach Reutlingen kommen, fand wegen der Pandemie nicht jedes Quartal statt, wurde aber dennoch von einigen Klienten als stützender fester Baustein in ihr spielfreies Leben integriert.

Seit Mai 2020 hat Jonas Kaiser die beratende Tätigkeit in der Suchtberatungsstelle aufgenommen und übernahm den Bereich der Spiel- und Onlinesucht sowie die Vertretung der Motivationsgruppe für Glücksspielsüchtige.

Angehörigenarbeit

Das Angebot der Beratung und Begleitung von Angehörigen wird hier in der Suchtberatung sehr gut angenommen. Die Anfragen im Angehörigenbereich sind nach dem „Lockdown“ deutlich angestiegen, so dass unsere zwei Angehörigengruppen durchgehend gut belegt waren, in der Regel mit bis zu 9 TeilnehmerInnen, in Reutlingen als reine Frauengruppe und in Tübingen als gemischtgeschlechtliche Gruppe.

Unsere Angehörigen-Workshops finden in der Regel zweimal im Jahr statt. Leider hat uns die Corona-Pandemie in diesem Frühjahr gezwungen, die Angebote erstmal komplett auszusetzen. Der Workshop wurde abgesagt und die Gruppen mussten von März bis Juli pausieren. Wir versuchten mit telefonischen Einzelberatungen die schwierigste Phase zu überbrücken.

Im Juli liefen die Gruppenangebote in kleineren Gruppen und im 14tägigen Turnus wieder an. Alle Teilnehmer*innen meldeten zurück, dass es für sie sehr wichtig gewesen sei, den Kontakt zu halten und wieder in die Gruppen zu dürfen.

Der Workshop wurde ganz aktuell im Herbst gestartet und auch hier wurden Gruppen in der Teilnehmerzahl reduziert und dafür zwei aufeinanderfolgende Workshops angeboten.

Nach wie vor besteht mit der Selbsthilfegruppe des Freundeskreises Pfullingen (unter der Leitung von Frau Jegl) eine gute Kooperation und wir konnten in diesem Jahr einige Frauen dort hinvermitteln.

Aufsuchende Suchthilfe Reutlingen

Die Aufsuchende Suchthilfe Reutlingen nahm im Landkreis Reutlingen mit einer Mitarbeiterin mit einem Stellenanteil von 50% folgende Aufgaben wahr:

Beratung, Unterstützung, Begleitung von suchtkranken Personen häufig mit Doppeldiagnosen im Rahmen von Hausbesuchen, Stabilisierung von suchtkranken Personen mit zusätzlichem Hilfebedarf bedingt durch besondere soziale Schwierigkeiten, Vermittlung in weiterführenden Unterstützungs- und Behandlungsangeboten, Beratung und Informationen für Angehörige von suchtkranken Personen, Vernetzung und Kooperation im Suchthilfenetzwerk im Landkreis Reutlingen und darüber hinausgehenden Kooperationspartnern, u.a. zum Beispiel zur suchtmmedizinischen Abteilung der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Reutlingen.

Durch die coronabedingte Infektionslage mussten im Frühjahr ab März 2020 die Hausbesuche vorübergehend ausfallen, die Kontakte zu den Klient*innen fanden dann überwiegend nur noch telefonisch statt. Die fehlenden persönlichen Kontakte verursachten eine Verschlimmerung der Hilfsituationen der Personen, durch vermehrte Einsamkeit, zunehmende psychische Probleme und damit einhergehend steigendem Konsum, zum Teil kam es auch zu Beziehungsabbrüchen. Nachdem persönliche Kontakte wieder möglich waren, gab es eine erhöhte Nachfrage nach dem Angebot der Aufsuchenden Suchthilfe, deutlich zeigten sich dabei Personen mit erhöhtem Hilfebedarf plus Suchterkrankung.

Aufsuchende Suchthilfe im Alter für den Landkreis Tübingen

Die Aufsuchende Suchthilfe für ältere Menschen nahm im gesamten Landkreis Tübingen mit zwei Mitarbeitenden mit je 50% Stellenanteil folgende Aufgaben wahr:

Beratung, Unterstützung und Begleitung von suchtkranken, in ihrer Mobilität stark eingeschränkten älteren Menschen (häufig mit Doppeldiagnosen) im Rahmen von Hausbesuchen, 14tägiger Gruppennachmittag für den oben genannten Personenkreis, Beratung und Informationen für Angehörige von suchtkranken älteren Menschen, Präventions- und Beratungsangebote für ambulante und stationäre Einrichtungen der Altenhilfe, öffentliche Vorträge zum Thema „Sucht im Alter“, Vernetzung und Kooperation im Suchthilfenetzwerk im Landkreis Tübingen, u.a. mit der Sektion Sucht und dem Geriatrischen Zentrum am Universitätsklinikum Tübingen, Zusammenarbeit mit der kommunalen Suchtbeauftragten, Vorstellung des Angebotes und Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, welche die Lebenssituation älterer Menschen im Landkreis Tübingen zum Thema haben, Vernetzung mit und Beratungsangebot an Hausarztpraxen und Einrichtungen der Sozialpsychiatrie

Durch Corona waren ab März 2020 viele Bereiche der Arbeit, vor allem das Gruppenangebot und Hausbesuche nur erschwert möglich. Kompensiert wurde dies durch eine sehr hohe Zahl telefonischer Kontakte. Isolation, psychische Krisen und eine deutliche Zunahme von häuslicher Gewalt waren zentrale Themen. Darüber hinaus boten wir für unsere älteren Klienten Einkaufsdienste an.

Durch krankheitsbedingtes, längerfristiges Fehlen einer der Fachkräfte kam es vorübergehend zu einer starken Verdichtung der Arbeit. Das aufgebaute Beratungs- und Unterstützungsangebot konnte in dieser Zeit vor allem auch durch den unermüdlichen und höchst verlässlichen Einsatz der ehrenamtlich Mitarbeitenden weiter gewährleistet werden. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei Werner Adam bedanken, der sich aus gesundheitlichen Gründen nach langem und wertvollem Einsatz von dieser Tätigkeit verabschieden muss.

Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen

Seit Ende 2019 fanden drei Selbsthilfegruppen in unseren Räumlichkeiten statt, mit Beginn der Corona Pandemie stieg der Raumbedarf mit unseren eigenen Gruppen so sehr, dass wir die SH-Gruppen nicht mehr unterbringen konnten. Dieses Raumproblem besteht für viele SH-Gruppen, die in Gartenlauben oder im Freien stattfanden.

Zwei anberaumte Treffen der SH-Gruppen und der PSB mussten Coronabedingt abgesagt werden.

Kooperationsveranstaltungen im lokalen Suchthilfenetzwerk waren bspw.:

Schulterschluss, Infoveranstaltung im PP.rt, AG Suchtprävention, PSAG Untergruppe Sucht, Hilfeplankonferenz, Steuerungsgremium, Trägergremium, Treffen der Suchtselbsthilfe.

Präventionsveranstaltungen:

Coronabedingt konnten in diesem Jahr viele vereinbarte Schulungen nicht stattfinden. Es fanden lediglich drei Schulungen statt, mit denen wir 32 Adressaten erreichten. Im Moment sind wir dabei, ein Online Schulungsprogramm zu erarbeiten.

Ausblick auf die mittelfristigen Planungen 2020 und 2021

In Corona-Zeiten fällt es schwer, Ausblicke auf die Zukunft zu machen. Sicher ist, dass wir gerade in diesen schwierigen Zeiten ein verlässlicher Ansprechpartner sind und ein breites Spektrum an Unterstützung anbieten. Wie auch im Jahr 2020 werden wir den Online Bereich noch weiter ausbauen. So starten wir bereits im Januar in Tübingen mit einem neuen Dokusystem und sind in der Lage, Gruppen je nach Bedarf online oder in Präsenz anzubieten. Außerdem bereiten wir uns inhaltlich auf durch die Corona Pandemie steigende Bedarfe vor.

Wir bedanken uns bei unseren beiden Kostenträgern in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen dafür, dass auch in diesen schwierigen Zeiten die Finanzierung weitergeführt werden konnte und für die fachliche Unterstützung durch die beiden kommunalen Suchtbeauftragten.

Peter Eisenhardt
 Fachbereichsleiter RT / Tü

Susanne Klötzl
 Teamleitung RT

2.6. Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung / Familien-, Sozial- und Lebensberatung / Migrationsberatung für Erwachsene / Beratung bei Häuslicher Gewalt

Personelle Situation im Fachbereich

Stephanie Gohl	Leitung	100%
Susanne Demtschück	Beratung	bis 30.03. 60%, seit 01.04. 50%
Anita Riedlinger	Beratung	bis 31.03. 50%
Anna Schmierer	Beratung	100%
Peter Scholz	Beratung	40%
Annemarie Schwenk	Beratung	50%
Sina Wandel	Beratung	50%, seit 01.04. 100%
Christine Kuhnle	Beratung	bis 07.07. 50%
Florence Wetzels	Beratung	ab 08.07. 50%
Marion Ziegler	Verwaltung	20 %

Mitte März verabschiedeten wir nach über 30 Jahren unsere langjährige und sehr geschätzte Kollegin Anita Riedlinger in den Ruhestand. Noch pünktlich vor dem ersten Corona Lockdown war dieser feierliche Abschied in der Planie 17 die letzte größere gesellige Zusammenkunft von ehemaligen und jetzigen Mitarbeiter*innen des Diakonieverbandes.

Mit dem Ausstieg von Frau Riedlinger ist im April Sina Wandel in die *Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung* eingestiegen. Als junge Mitarbeiterin bereichert sie unser Team mit ihrer Digitalisierungskompetenz, die in Zeiten von Corona sehr gefragt ist. Sie bringt neue Sichtweisen mit ein und regt mit vielen Fragen zu Diskussionen an. In der direkten Beratung mit Schwangeren sind ihre Erfahrungen im Bereich Häuslicher Gewalt sehr hilfreich.

Wir freuen uns, dass Mitte August Florence Wetzels nach langer Erkrankung ihre Arbeit in der Erstberatungsstelle zum Wohnungsverweis wieder aufgenommen hat. Christine Kuhnle hatte von Januar bis Juli die Krankheitsvertretung übernommen gehabt und durch ihre Persönlichkeit sehr zur Stabilität in den Anfangszeiten der Corona-Pandemie beigetragen.

An dieser Stelle möchte ich in Zeiten der Unsicherheit den verantwortungsvollen, professionellen, kollegialen und engagierten Einsatz der Mitarbeiter*innen hervorheben.

Beratung in Zeiten der Corona-Pandemie

Corona hat unsere Arbeit in diesem Jahr deutlich geprägt. Daher vorab ein paar Aspekte dazu, die für den ganzen Fachbereich galten. Veränderungen gab es im Kontakt mit den Ratsuchenden, in der inhaltlichen Arbeit, sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen, Institutionen und Behörden.

In der Corona-Pandemie war und ist uns wichtig, für die Ratsuchenden da zu sein. Denn auch mit Corona oder gerade durch die Folgen von Corona gibt es Beratungsbedarf. Wir waren da und wir sind weiterhin da - zwar anders, so wie es möglich war und nach wie vor ist: Vor Ort unter Einhaltung der Hygienebestimmungen, am Telefon, online. In den warmen Monaten ermöglichten wir Beratungen im Garten der Planie. Auch die erforderlichen Teambesprechungen fanden je nach Zusammensetzung vor Ort oder Digital statt. Beratungen am Telefon bzw. per Video Beratung sind gewöhnungsbedürftig aber machbar. Zugleich ersetzt sie keine persönliche Beratung.

Zu Beginn der Pandemie nahmen die Anfragen ab. Zugleich war der Mitteilungsbedarf einerseits sehr hoch, die Problemstellungen der Ratsuchenden zum Teil kompliziert und zeitaufwendig passende Unterstützung zu finden.

Sehr häufig bestand unsere Aufgabe darin, Bindeglied zwischen Klient*innen und Behörden zu sein. Ämter und Behörden wie das Jobcenter, das Landratsamt, Rathäuser und behördliche Beratungsstellen wie Schuldnerberatung, Jugendamt waren für persönliche Vorsprache geschlossen. Sie waren nur über Telefon und digital zu erreichen. Ein gravierender Einschnitt für Menschen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen, die bei existenziellen Anliegen an Behörden auf persönliche Vorsprache angewiesen sind, z.B. unter welchen Voraussetzungen eine Person einen Antrag auf finanzielle Leistungen bei der Agentur für Arbeit oder beim Jobcenter stellen kann.

Ein weiterer Einschnitt für Menschen ohne geeignete digitale Ausstattung ist, dass viele behördliche Anträge nur noch online verfügbar sind.

Seit September nehmen die Beratungsanfragen wieder deutlich zu. Bereits jetzt verschärfen sich die sozialen Folgen der Pandemie bei denjenigen, die bereits vor der Pandemie strukturell und sozial benachteiligt waren. Diejenigen in Armutslagen, in prekären Arbeitssituationen, die in beengten und schlechten Wohnverhältnissen leben, die bereits davor psychisch und familiär belastet waren. In den Gesprächen zeigt sich, dass Kompensationsmöglichkeiten schwinden.

Familien-, Sozial- und Lebensberatung

Die Beraterinnen Stephanie Gohl, Anna Schmierer, Annemarie Schwenk teilen sich das kleine Deputat von 40%, finanziert über Eigenmittel, Mittel des Landkreises und der Stadt.

Dieses niederschwellige Angebot ist in seiner Art und Zielsetzung in Reutlingen einzigartig. Es richtet sich an jeden Menschen, der sich in einer persönlichen oder sozialen Notlage befindet. Oft sind wir die erste Beratungsstelle, wenn Menschen nicht mehr weiter wissen.

Besonders jetzt in der Corona-Pandemie, in denen sich Krisen verstärken können, war es notwendig, schnell und unbürokratisch Rat und Hilfe zu erhalten.

In diesem Jahr kamen neben Ratsuchenden, deren familiäre Situation sich zugespitzt hatte, verstärkt Ratsuchende, deren finanzielle Situation noch schwieriger geworden war: Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen und geringem Einkommen bzw. mit 450€ Jobs. Sie konnten zum Teil ihre Miete und sonstige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr bezahlen.

Sehr schwierig war die Situation für Alleinstehende, die aus sozialen Gründen auf Auffangnetze angewiesen sind: wichtige, niederschwellige Anlaufstellen fielen weg wie beispielsweise offene Hilfsangebote und Kontaktmöglichkeiten.

Ein alleinstehender Mann drückte dies so aus: „Meine Nachbarn sind nur noch auf Abstand zu mir- und ich kann auch sonst nirgendwo hingehen um Leute zu treffen, weil alles dicht gemacht hat,- wie soll man da überleben...“.

Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Susanne Demtschück, Stephanie Gohl, Isolde Rauscher, Annemarie Schwenk und Sina Wandel sind mit insgesamt 275% an den Standorten Reutlingen, Bad Urach / Metzingen und Münsingen tätig. Finanziert wird die staatlich anerkannte Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung (SKB) zum Großteil über das Land Baden-Württemberg.

Das Angebot beinhaltet zum einen die Schwangerschaftskonfliktberatung nach §219 StGB in Verbindung mit §§ 5-7 SchKG. Zum anderen umfasst es das breites Beratungsangebot nach §§2 und 2a SchKG: die Beratung während der Schwangerschaft und nach Geburt, Information, Beratung über soziale und wirtschaftliche Hilfen, insbesondere über finanzielle Leistungen, die Beratung in Verbindung mit Pränataler Diagnostik vor, während und nach der Geburt, das sexualpädagogisches Angebot inklusive Verhütung und Familienplanung, Beratung zur vertraulichen Geburt und die Vernetzungspflicht zum Kinderschutz.

Eine differenzierte Darstellung unserer vielfältigen Arbeit in diesem Bereich entnehmen Sie dem Jahresbericht, der im ersten Quartal 2021 erscheinen wird.

Während der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie war es kurz unklar, wie es generell mit der Pflichtberatung vor einem Schwangerschaftsabbruch weitergeht, denn Schwangerschaftsabbrüche erlauben aufgrund der Fristenregelung keinen Aufschub. Doch mit den Vorkehrungen zum Infektionsschutz stellte sich die Frage, wie es mit solchen Beratungen weitergehen soll. Bundesfrauenministerin Franziska Giffey hatte daraufhin gemeinsam mit den Landesminister*innen entschieden, dass die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen als systemrelevant angesehen werden. Damit verbunden war die Möglichkeit, dass Schwangere nicht persönlich zum Termin erscheinen müssen, sondern die Beratung auch online oder am Telefon möglich sein soll.

Damit blieb unser Beratungsangebot für alle Fragen rund um Schwangerschaftskonflikt, Schwangerschaft, Geburt, Leben mit Kind weiterhin bestehen. Dass die Konfliktberatung weiterhin sichergestellt war, dass keine Frau Sorge haben musste, die für den Abbruch notwendige Beratungsbescheinigung zu erhalten, war für die Frauen sehr entlastend.

Viele der Frauen, die unsere Beratungsstelle vor und nach Geburt des Kindes aufsuchten, hatten einen hohen Beratungsbedarf über existenzsichernde Maßnahmen bzw. Möglichkeiten, die in der Corona-Pandemie eingeführt worden waren. Existenziell wurde es für die Familien in prekären Arbeitsverhältnissen – Hier galt es über aufstockendes ALG II, KIZ-Zuschlag, Wohngeld zu informieren, sowie beim Stellen der Anträge zu helfen, da Behörden geschlossen hatten. Die Möglichkeit, Familien mit Nothilfegeldern, der Corona-Soforthilfe und mit Anträgen bei Stiftungen zu unterstützen, nutzten wir, wo es möglich und erforderlich war.

Kurberatung

In der Mutter-Kind-, Vater-Kind-, Mütterkurberatung arbeitet Annemarie Schwenk. Auch hier machte sich die Coronakrise deutlich bemerkbar.

Im Berichtsjahr nahmen die Anfragen nach Kuren gegenüber den Vorjahren deutlich ab, aber grundsätzlich bestand bei zahlreichen Müttern weiterhin Interesse an einer Kurmaßnahme unter Coronabedingungen. Auch wurde eher eine langfristige Planung in Erwägung gezogen.

Eine erste „Erschöpfungswelle“ bei Müttern wurde nach dem Ende der homeschooling- Phase deutlich. Der Grad der Erschöpfung unterschied sich teilweise erheblich vom bisherigen Kurbedarf der Mütter und so musste in der Beratung auch vermehrt auf andere Möglichkeiten wie Akutklinikaufenthalte oder Facharztbehandlung eingegangen werden. Abgesehen von diesen dramatischen Einzelfällen blieb der große Run auf die Kuren aber aus.

Interessant war die Erfahrung, dass manche Familien die coronabedingte Entschleunigung als positive Veränderung ihres hektischen, durchgetakteten Alltags erlebten. In einigen Fällen war es möglich, im Gespräch darauf einzugehen und die Betroffenen konnten Konsequenzen für die Zukunft benennen.

Bei den geplanten Kuren war der Informations- und Verwaltungsaufwand teilweise enorm, weil sich der Stand in den Kliniken immer wieder änderte, Belegungsmöglichkeiten unklar waren und sich dadurch Termine wieder verschoben. Dies verlangte viel Flexibilität von allen Beteiligten.

Mancher Mutter war dies zu anstrengend oder aus beruflichen Gründen nicht möglich und so scheiterten einige Kuren an diesen Hürden.

Für die Zukunft ist offen, ob alle Kliniken aufgrund der wirtschaftlichen Einbußen weiterbestehen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, wird es vermutlich zu Engpässen bei der Vermittlung kommen und manche Mutter wird auf diese Vorsorgemaßnahme verzichten müssen.

Beratung bei Häuslicher Gewalt –Koordinierungsstelle zum Wohnungsverweis und Projekt PUNKTUMplus

Das Expertenteam zum Thema Häusliche Gewalt im Diakonieverband bilden Florence Wetzel mit der Koordinierungsstelle zum Wohnungsverweis, finanziert über die Stadt Reutlingen gemeinsam mit Sina Wandel und Peter Scholz. Diese beiden arbeiten im Projekt PUNKTUMplus – Häusliche Gewalt kulturübergreifend überwinden, welches am 31.01.2021 endet. Für detailliertere Ausführungen des Projektes verweisen wir auf den Abschlußbericht, der nach Projektabschluß erscheinen wird.

Während die Anfragen zur Beratung bei Häuslicher Gewalt in etwa gleich geblieben sind, gabe es während des Lockdown kaum einen Wohnungsverweis. Wir müssen in Reutlingen davon ausgehen, dass Menschen häusliche Gewalt erleben, sich aber keine Hilfe holen. Mit einer Plakataktion in Supermärkten haben wir im Rahmen des Projektes Punktumplus versucht, Menschen wieder auf Zugangswege zu den Hilfestystemen aufmerksam zu machen. Im Sommer hat sich das gesellschaftliche Leben wieder einigermaßen stabilisiert und die Zahlen der Wohnungsverweise sind wieder angestiegen.

Klientinnen und Klienten berichten von zusätzlichen Stressfaktoren wie geschlossenen Schulen und Kindergärten, Homeoffice etc. während des Lockdowns. Das permanente Aufeinandersitzen sowie berufliche und gesundheitliche Ängste, wurden als zusätzliche Auslöser von psychische und physische Gewalt genannt.

Gleichzeitig fühlten sich Betroffene durch das Coronavirus im außen betroffen, so dass der Wunsch des familiären Zusammenhalts über der Not, häusliche Gewalt aushalten zu müssen, bestand.

In der Beratung erleben wir die Menschen zusätzlich verunsichert. In den Entscheidungsprozess, sich trennen zu wollen, fließen nun auch durch die Pandemie ausgelösten Ängste mit ein.

Auch in der Beratungsarbeit stehen wir vor neuen Situationen, die die Beratungsqualität einschränkt.

Gerade in der Täterberatung ist die Mimik der KlientInnen ein wichtiger Ausdruck für Ehrlichkeit und Ernsthaftigkeit ihrer Bekundungen. Das Tragen von Schutzmasken verhindert das „lesen“ der Mimik.

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer ab 28 Jahren (MBE)

In Reutlingen ist Anna Schmierer für diesen Bereich zuständig. Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) richtet sich gezielt an Zuwanderer aus europäischen Ländern und aus Drittstaaten, mit dem Ziel, ihr Alltagsleben in Deutschland selbständig zu bewältigen und an die bestehenden Unterstützungsangebote, Beratungsstellen und Ämter heranzuführen. Eine weitere Aufgabe ist die Unterstützung beim Spracherwerb und der beruflichen Integration.

Die Zielgruppe steht in Zeiten der Corona-Pandemie vor besonders großen Herausforderungen. Entsprechend umfangreich waren und sind die Anfragen in der MBE. Bei einigen Migrant*innen hatte die Schließung der Behörden fatale und existenzielle Folgen (s.o.).

Die Schließung der europäischen Binnengrenzen führte zu einer äußerst herausfordernden Situation: Migrant*innen konnten nicht mehr ausreisen bzw. deren Visa drohten abzulaufen. Es galt, Informationen über Sonderregelungen zur Verlängerung der Visa einzuholen und diese den verzweifelten Menschen verständlich zu machen.

Die Folgen der Pandemie stellen für prekär beschäftigte Wanderarbeitende aus EU-Ländern und Personen mit unsicherem Aufenthaltsstatus ein zusätzliches Risiko für ihre „Integration“ dar. Verzögerungen und Rückschläge bei ihrer sozialen Teilhabe sind bereits eingetreten. Trotz verminderter Neuzuwanderung werden dadurch die Beratungsanfragen bestehen bleiben.

Stephanie Gohl

3. Lagebericht

An der im letztjährigen Bericht beschriebenen Situation hat sich nichts Grundlegendes verändert. Corona hat allerdings die bereits vorhandenen Probleme deutlich verschärft. Die Risiken nehmen insgesamt zu, weil niemand vorhersehen kann, welche langfristigen Folgen die Coronakrise hat. Die wirtschaftlichen Probleme werden durch eine massive Neuverschuldung abgefedert. Auch der starke Rückgang der Kirchensteuer wird durch den Rückgriff auf Rücklagen nahezu ausgeglichen. Dies ist aber nur für eine überschaubare Zeit möglich. Problematischer als die aktuelle Situation sind deshalb die mittel- und langfristigen Folgen. Denn auch die Kommunen und Landkreise müssen in den nächsten Jahren mit deutlich weniger Einnahmen auskommen. Die an einigen Stellen dringend erforderliche Erhöhung der Förderquote, z.B. in der Erziehungsberatung ist deshalb durch Corona nicht einfacher geworden. Wichtige Verhandlungen mit dem Landkreis Reutlingen für die Förderperiode 2022-2024 stehen nächstes Jahr an.

Welche Auswirkungen die Coronakrise auf Bundes- und Landesebene haben wird, ist unklar. Corona hat gezeigt, wie wichtig die sozialen und Gesundheitsdienste sind und dass diese gestärkt werden müssen. Daher ist nicht mit größeren Kürzungen der bestehenden Förderungen zu rechnen. Im Landkreis Tübingen konnte für die Suchtberatung des DV sogar eine Verbesserung der Förderung erreicht werden. Es ist daher auch angesichts der Prognosen für die Kirchensteuer mit einer kontinuierlich schwieriger werdenden Finanzierung unserer Arbeit zu rechnen. Dies ist für den Diakonieverband nach rund 20 Jahren kontinuierlichen Wachstums eine neue Situation. Eine erste Stellenreduzierung in der Verwaltung der Psychologischen Beratungsstelle hat gezeigt, wie schwer dies fällt.

Der Diakonieverband ist auf Grund seiner Mischfinanzierung und seines spezifischen Angebotes bisher finanziell nicht besonders stark durch Corona betroffen. Einnahmeverluste der Tafeln konnten durch die Soforthilfe der Aktion Mensch und anderer Förderungen und Spenden kompensiert werden. Bei den Kleiderläden, im Hohbuchcafé und bei den diversen Angeboten der Suchtberatung, insbesondere den betrieblichen Kursen, war dies nicht möglich. Zu den schätzungsweise ca. 100.000,- € geringeren Einnahmen kommen Corona bedingte Mehrausgaben hinzu, die aber in der Summe nur wenige Tausend Euro ausmachen. Die diversen Überbrückungs- und staatlichen Soforthilfen konnten deshalb vom Diakonieverband auch nicht in Anspruch genommen werden.

Wie sich die Gesamtsituation auf die Spendenbereitschaft von Firmen und Privatpersonen auswirkt, lässt sich noch nicht abschätzen. Klar ist nur, dass viele andere Organisationen wie der Diakonieverband auch immer mehr auf Spenden angewiesen sind. Wie erfolgreich die geplante Intensivierung unserer Bemühungen um verbessertes Fundraising und Drittmittelakquise ist, muss sich zeigen. Insgesamt bleibt zu hoffen, dass sich die Corona-Erfahrungen verbinden mit einer neuen Wertschätzung des Sozialen und unseres Sozialstaates. Dabei muss immer wieder die tragende Rolle der Kirchen und der freien Wohlfahrt ins Spiel gebracht werden, damit das Soziale Herzenssache bleibt und nicht durch zu viel Bürokratie herzlos wird. Gerade die wachsende Zahl allein lebender Menschen mit wenig Sozialkontakten muss deshalb auch von Kirche und Diakonie stärker in den Blick genommen werden.

4. Strategische Leitlinien und Entwicklungsperspektiven für 2021:

1. Die Entwicklungs- und Innovationsfähigkeit des Diakonieverbandes ausbauen

- Beratungskompetenz und –vielfalt im Blick auf die Corona-Folgen für unsere Klient*innen erhalten
- Beweglicher, agiler und innovativer auf sich verändernde Bedarfslagen reagieren und Handlungsoptionen nutzen, insbesondere im Bereich der Digitalisierung
- Christuskirchenprojekt vorantreiben
- Arbeit mit Geflüchteten und Migranten weiter entwickeln

2. Vorhandene Ressourcen gezielt und diakonisch profiliert einsetzen

- Strategisch ausgerichtete Steuerung verbessern
- Organisationsentwicklung weiterführen und wo möglich abschließen (Implementierung Kaufmännische Leitung, Strukturprobung)
- Vorhandene Einsparpotentiale und mögliche Synergien besser nutzen
- Kosten realistisch und transparent darstellen
- Verbessertes Controlling realisieren
- Umsatzsteuer klären und organisieren

3. Neue und zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten prüfen und nutzen

- Fördermittelakquise verbessern
- Fundraising-Konzept entwickeln und implementieren

4. Das diakonische Profil stärken.

- Diakonische Unternehmenskultur fördern und Reflexionsräume schaffen
- Sozial- und gesellschaftspolitisches Engagement verstärken, eigene Position als Konsequenz der christlichen Botschaft plausibel machen
- Ehrenamt und Gemeindediakonie im Kontext von Inklusion und Quartiersentwicklung stärken
- Öffentlichkeitsarbeit intensivieren, diakonische Arbeit als kirchlichen Beitrag für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung beschreiben und zum Mitmachen einladen

Reutlingen, 20.11.2020

Dr. Joachim Rückle

Geschäftsführer